

*Mannometer*

*Berlins schwules Info- und Beratungszentrum*

---

# Jahresbericht

# 2005

Mann-O-Meter e.V. wird für die Arbeit im AIDS-Bereich gefördert durch das Land Berlin über den Landesverband der Berliner Aids-Selbsthilfegruppen (LaBAS e.V.) sowie dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband und für Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Vorwort</b> .....	<b>Vorstand</b> .....	<b>5</b>
<b>Geschäftsführung / EDV / Finanzen</b>		
<b>AG Finanzen</b>		
<b>AG Info</b>		
<b>AG PR</b> .....	<b>Andreas Sucka</b> .....	<b>7</b>
<b>Statistik und Zahlen 2005</b> .....	<b>Andreas Sucka</b> .....	<b>11</b>
<b>Psychologische Beratung</b>		
<b>Ehrenamtler-Management</b>		
<b>Beratung und Betreuung von Strafgefangenen</b>		
<b>Qualitätsmanagement</b>		
<b>AG Knast</b>		
<b>AG PR</b> .....	<b>Marcus Behrens</b> .....	<b>17</b>
<b>Betreuung ehrenamtlicher MA</b>		
<b>Koordination der AG Theke</b>		
<b>Jugendarbeit</b>		
<b>Psychologische Beratung</b>		
<b>AG Jugend</b>		
<b>AG Theke</b> .....	<b>Christof Zirkel</b> .....	<b>29</b>
<b>Maneo</b>		
<b>- Schwules Überfalltelefon &amp; Opferhilfe -</b> .....	<b>Bastian Finke</b> .....	<b>37</b>



## **Vorwort des Vorstandes zum Jahresbericht 2005**

Das Jahr 2005 liegt hinter uns und wir vom Vorstand wollen, nach einer längeren Pause, wieder mit der Tradition des Vorwortes zum Jahresbericht beginnen.

Am Anfang wollen wir uns bei allen Mitgliedern, Unterstützern, Freunden, sowie bei den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern für die Arbeit und die Zeit, die ihr in den Verein investiert habt, bedanken.

Einen besonderen Dank möchten wir Gerald Schröder aussprechen, der uns jahrelang als Buchhalter tatkräftig zur Seite gestanden hat und zum 31.12.2005 ausgeschieden ist. Wir wünschen Ihm für seine berufliche und persönliche Zukunft alles Gute. Als Nachfolger konnten wir zum 01. Januar 2006 Jurgen Daenens gewinnen.

2005 war ein Jahr der Veränderungen für uns. Auch wir sehen uns immer mehr und tieferen Kürzungen von Geldern der öffentlichen Seite gegenüber und müssen neue Strategien/Quellen finden, um die sinkenden Einnahmen von der Senatsseite zu kompensieren. Auf der einen Seite bedeutet dies noch mehr Sparen auf der anderen Seite müssen wir versuchen, neue Mittel zu erschließen und auch Kontakte zu suchen, die von uns bis jetzt noch nicht näher ins Auge gefasst wurden. Es sind Kontakte zu Pharmafirmen aufgenommen worden und es hat auch ein erstes Gespräch im Sommer stattgefunden, was aber nicht so richtig erfolgreich für uns gelaufen ist. Zum Ende des Jahres fand dann ein erstes Gespräch mit der AOK Berlin statt, was vielversprechender gelaufen ist. Ein weiteres Gespräch fand im März statt und dort wurde eine Kooperation im kleineren Rahmen ins Auge gefasst.

Mitte des Jahres konnten wir auch eine Mietsenkung für unsere Räume bei der Hausverwaltung erreichen.

Weiter wurde zum Ende des Jahres 2005 die Verantwortung der Mittelvergabe vom LaBAS e.V. an den DPW übergeben. Der LaBAS e.V. wird jetzt nur noch auf der fachlichen Ebene arbeiten und keinen Einfluss mehr auf die Mittelvergabe von Senatsmitteln haben.

Die Neuigkeiten und Ereignisse aus den einzelnen Arbeitsbereichen und Projekten von Mann-O-Meter werden in dem nachfolgenden Jahresbericht ausführlich geschildert.

Wir wünschen Euch/Ihnen und dem Mann-O-Meter ein erfolgreiches Jahr 2006

*Sven Giesler      Rudolf Hampel      Uwe Humrich      Andreas Kahn      Matthias Reetz*



## **Sachbericht für 2005 von Andreas Sucka hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Geschäftsführung / EDV / Finanzen**

### **Personal**

Neben Dienstaufsicht und Personalführung der Mitarbeiter waren meine weiteren Aufgaben im Bereich Personal, die Fachaufsicht über die Mitarbeiter Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit auszuüben, sowie die Urlaubsplanung zu koordinieren. Des weiteren bin ich der sog. Beauftragte der Zivildienststelle im Sinne des ZDG und als solcher für unsere drei Zivildienstleistenden zuständig.

In 2005 gab es keine Veränderungen bei den Stellenanteilen. Insgesamt hatten wir zum Jahresende in beiden Zuwendungsbereichen 4,00 Stellen, die auf fünf Mitarbeiter verteilt sind und beschäftigten drei Zivildienstleistende.

Zum 31.12.2005 verließ uns leider unser Buchhalter Gerald Schröder, da er sich selbstständig gemacht hat. Für seine jahrelange Mitarbeit möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bedanken. Erfreulicher Weise bleibt er uns aber als Vereinsmitglied auch weiterhin erhalten.

### **Finanzen / Verwaltung**

Unsere finanzielle Situation hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Allerdings haben wir es geschafft, fast doppelt soviel Spendengelder als im Vorjahr zu akquirieren. Jedoch mussten wir dafür in diesem Jahr auch mehr als das Doppelte an Eigenmittel erbringen. Unsere Zuwendungsanträge auf Mehrbedarf, sowie der Antrag auf Aufstockung der Mittel für die Jugendarbeit wurden erneut abgelehnt.

Ein Großteil meiner Arbeit im Bereich Finanzen / Verwaltung war entsprechend dann auch das Akquirieren von Spenden, Stiftungsgeldern u.ä.. **An dieser Stelle möchten ich mich im Namen von Mann-O-Meter recht herzlich bei allen bedanken, die uns durch Spenden unterstützt haben.** Nicht unerwähnt lassen möchte ich hierbei einige Gewerbetreibende aus der community, die uns auch in diesem Jahr wieder regelmäßig unterstützt haben: Bruno Gmünder, Ganick Getränkehandel, enjoy bed & breakfast, sergej, Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V., SchukoNet u.a.

Meine weiteren Tätigkeiten in diesem Bereich waren die Kontrolle der Buchhaltung, das Erstellen der Verwendungsnachweise für 2004, der Zuwendungsanträge für 2006 und diverser Steuererklärungen, sowie Arbeiten am Jahresabschluss 2003. Des weiteren habe ich diesen Jahresbericht zusammengestellt und layoutet.

### **AG Finanzen**

Diese von mir betreute AG ist mit zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern unsere kleinste Arbeitsgruppe. Einmal wöchentlich unterstützen sie Gerald Schröder, unseren hauptamtlichen Mitarbeiter im Bereich Buchhaltung / Verwaltung. Beide ehrenamtliche Mitarbeiter sind nun schon Jahre dabei und arbeiten sehr selbständig auch ohne Anleitung durch Gerald oder mich. Zu ihren Aufgaben gehört u.a., Rechnungen, die per Onlinebanking überwiesen werden, in den PC einzugeben, die Kontoauszüge und Rechnungen abzulegen, Spendendosen zu leeren und auszuzählen, sowie die gesamte Mitgliederverwaltung.

## **EDV**

Anfang des Jahres habe ich die Umstellung des gesamten Netzwerkes auf Windows2000 beendet. Mit diesem wesentlich stabilerem Betriebssystem gibt es nun deutlich weniger Probleme. Auch die Administration und Wartung des Netzwerkes gestaltet sich einfacher als mit dem vorherigen Linux-Server. Des weiteren habe ich ein neues internes Messengersystem installiert, das wesentlich einfacher, dafür aber komfortabler in der Bedienung ist.

Die neue Datenbank funktioniert einwandfrei und ist nun auch online auf unserer website verfügbar.

Meine weiteren Aufgaben in diesem Bereich waren das Erstellen von Vorlagen, die Neueingabe und Pflege der Benutzerdaten aller Mitarbeiter und die Wartung der Software.

## **AG PR**

Die AG PR leite ich gemeinsam mit Marcus Behrens. Dies ist somit die einzige AG, die von zwei hauptamtlichen Mitarbeitern angeleitet wird. Wir halten dies für notwendig und sinnvoll, denn die Öffentlichkeitsarbeit ist gerade in Zeiten knapper Kassen besonders wichtig.

Zum Jahresende arbeiteten in der AG PR fünf ehrenamtliche Mitarbeiter und ein Zivildienstleistender. Neben dem Erstellen des monatlichen Terminkalenders, dem Schreiben von Pressemitteilungen zu Veranstaltungen, dem Organisieren von Ausstellungseröffnungen und dem Entwerfen diverser Plakate und Flyer, war die Erstellung der gaynow, dem offiziellen Infoguide von Mann-O-Meter, eine der Hauptaufgaben der AG PR. Die gaynow erschien monatlich mit folgenden Schwerpunktthemen:

Januar:..... was bringt das Neue Jahr  
Februar: ..... schwuler Karneval  
März:..... Ledertreffen in Berlin  
April:..... Schwule im Alter  
Mai: ..... Safer Sex  
Juni: ..... lesbisch-schwules Stadtfest und CSD  
Juli: ..... Homos in Polen und Reiselust  
August:..... AG Theke  
September: ... 1 Jahr Happy Twens  
Oktober: ..... schwule Szene in Tallin  
November: .... Welt-Aids-Tag  
Dezember: .... junge Schwule auf verlorenem Posten

Recht arbeitsintensiv war auch die Organisation des Trucks, mit dem Mann-O-Meter am CSD teilgenommen hat. Gemeinsam mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern und den Zivildienstleistenden haben Marcus und ich auch in diesem Jahr wieder einen Wagen zum CSD organisiert und dekoriert. Es fuhren knapp 80 Leute auf dem Truck mit.

## **AG Info**

In dieser von mir betreuten AG arbeiteten am Jahresende sieben ehrenamtliche Mitarbeiter. Da es klare Zuständigkeiten mit entsprechenden Aufgabenbeschreibungen gibt, wurde in dieser AG wieder sehr eigenständig und kontinuierlich gearbeitet. Neben der Neueingabe und Pflege der Daten waren die weiteren Aufgaben der AG, Briefe und E-Mails zu beantworten, Plakate und Flyer zu sichten und auszulegen, sowie Infomaterial der BZgA und DAH zu bestellen und auszulegen.



Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Menge der bestellten (und somit auch von unseren Nutzern mitgenommenen) Infomaterialien in diesem Jahr und im Vorjahr :

bestellt bei	2004		2005	
	Postkarten	Broschüren	Postkarten	Broschüren
BZgA	7.300	1.870	4.000	850
DAH	19.200	4.171	2.500	3.800
Checkpoint Köln	3.600			
Bundesministerium Gesundheit u. Soziales		200		
Sonstige		681		600

Die Mitarbeiter der AG Info arbeiteten unverändert einmal pro Woche für vier Stunden. Da ein Plenum nur nach Bedarf durchgeführt wird, fanden im Berichtsjahr insgesamt vier statt.

### **Organisation / Außenvertretung / Sonstiges**

Ich nahm an den zweimal monatlich stattfindenden Vorstandssitzungen teil und lud zur Koordination der Arbeitsbereiche und um den Informationsfluss zu gewährleisten zu wöchentlichen Dienstbesprechungen ein, an denen die hauptamtlichen Mitarbeiter und die Zivildienstleistenden teilnahmen. Darüber hinaus fanden vierteljährliche Treffen des Vorstandes mit den hauptamtlichen Mitarbeitern statt. Weiterhin nahm ich an den ebenfalls vierteljährlich stattfindenden Mitgliederversammlungen vom LaBAS e.V. teil.

Aufgrund meiner Vorstandstätigkeit beim Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V. (Veranstalter des lesbisch-schwulen Stadtfestes) und beim Berliner CSD e.V. nahm ich auch hier an diversen Mitgliederversammlungen und Arbeitstreffen teil.

## **Weitere ehrenamtliche Arbeit und Gruppen, die sich im MOM treffen**

Neben der ehrenamtlichen Mitarbeit in den von uns hauptamtlichen Mitarbeitern betreuten Arbeitsgruppen arbeiten bei uns auch einige ehrenamtliche Mitarbeiter ohne Anleitung völlig eigenständig. Außerdem trifft sich bei uns eine Vielzahl von Gruppen, die ausschließlich durch ehrenamtliches Engagement entstanden sind.

### **☒ Rechtsberatung**

zwei Rechtsanwälte bieten kostenlose Rechtsberatung an, immer am 1. und 3. Dienstag im Monat jeweils 18:00-20:00 Uhr

### **☒ Mietrechtsberatung**

kostenlose Mietrechtsberatung durch einen Anwalt, immer am 2. und 4. Dienstag im Monat jeweils 19:00-20:00 Uhr

### **☒ Romeo & Julius**

jeden Donnerstag 17:30-20:00 Uhr trifft sich die schwule Jugendgruppe für 14-19jährige

### **☒ Romeo & Julius 20+**

jeden Freitag 20:00-22:00 Uhr trifft sich die schwule Freizeitgruppe für 20-29jährige

### **☒ Seniores**

offenes Treffen für schwule Männer ab 50, jeden 3. Samstag im Monat 16:00-18:00 Uhr

### **☒ Happy Twens**

jeden Dienstag 19:00-22:00 Uhr, Freizeitgruppe für Schwule von 18 bis 30 Jahren

### **☒ Anonyme Alkoholiker**

jeden Donnerstag 20:00-22:00 Uhr, offenes Treffen der Anonymen Alkoholiker

### **☒ Quälgeist e.V.**

jeden 3. Freitag im Monat 20:00-22:00 Uhr trifft sich dieser S/M Verein

### **☒ Arbeitskreis Homosexueller Angehöriger der Bundeswehr (AHsAB)**

offenes Treffen, jeden 4. Freitag im Monat 20:00-22:00 Uhr

### **☒ SCA-Meeting**

offene anonyme Gruppe für sexuell Zwanghafte, jeden Dienstag 20:30-22:00 Uhr, sowie Freitags 18:00-19:00 Uhr

### **☒ Schachgruppe für Schwule und Lesben**

jeden Sonntag 19:00-22:00 Uhr, neue Mitspieler sind jederzeit willkommen

### **☒ Triebwagen**

offenes Treffen schwuler Bahnfreunde, jeden 3. Sonntag im Monat 14:00-17:00 Uhr

### **☒ offene schwule Malgruppe**

jeden 1. und 3. Montag im Monat 19:30-22:00 Uhr

### **☒ Polengruppe**

jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat 19:30-22:00 Uhr

## Statistik und Zahlen 2005

### I. Mitarbeiterzahlen (Stand: 31.12.2005)

Arbeitsbereich	Anzahl hauptamtliche MA	Arbeitsgruppe + Anzahl ehrenamtliche MA
Geschäftsführung / EDV / Finanzen	1 (Teilzeit 75%)	AG Info/Internet = 7 AG Finanzen = 2 AG PR = 5
Psychologische Beratung / EA-Management / Beratung und Betreuung von Strafgefangenen / Qualitätsmanagement	1 (Vollzeit) 1 Zivildienstleistender	AG Knast = 10
Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter AG Theke / Jugendarbeit / Psychologische Beratung	1 (Teilzeit 75%) 1 Zivildienstleistender	AG Theke = 35 AG Jugend = 5
Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe	1 (Vollzeit) 1 Zivildienstleistender	Maneo = 10
Finanzen / Verwaltung	1 (Teilzeit 50%)	

Insgesamt waren bei uns zum Jahresende 5 hauptamtliche Mitarbeiter, 3 Zivildienstleistende und 74 ehrenamtliche Mitarbeiter beschäftigt, die folgende Arbeitsstunden im Berichtsjahr leisteten:

	Wochenarbeitszeit pro Mitarbeiter	Arbeitsstunden insgesamt in 2005
5 hauptamtliche Mitarbeiter	19,25/28,88/38,5 h	7.150 h
3 Zivildienstleistende	38,5 h	5.544 h
64 Ehrenamtler Mann-O-Meter	Ø 4 h	13.312 h
10 Ehrenamtler Maneo	Ø 5,25 h	2.730 h
		<b>Summe = 28.736 h</b>

### II. Erreichbarkeit

Unser Informations- und Beratungszentrum ist außer zum CSD und an Neujahr normalerweise an allen Tagen im Jahr geöffnet und zwar montags bis freitags von 17:00-22:00 Uhr, sowie samstags und sonntags von 16:00-22:00 Uhr. Das heißt, dass Mann-O-Meter pro Jahr rund 1.915 Stunden geöffnet hat. An den Wochenenden wird das Zentrum ausschließlich durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter betrieben.

### III. Nutzerzahlen

Die Statistiken auf den folgenden Seiten geben Auskunft über die Anzahl der Besucher und Anrufer (=Nutzer) und über die Leistungen und Angebote, die in Anspruch genommen wurden.

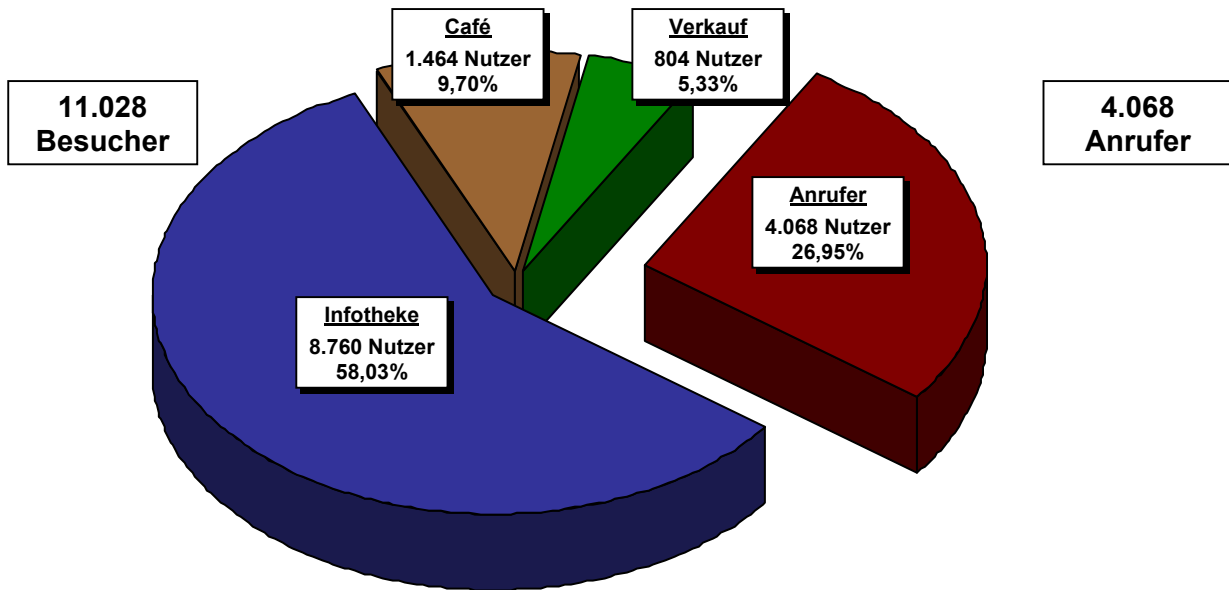
#### **1. Thekenstatistik**

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Infotheke führten viermal im Jahr jeweils einen Monat lang (im März, Juni, September und Dezember) eine Thekenstatistik. Jeder Nutzer, mit dem die Mitarbeiter ein Gespräch führten, wurde darin wie folgt erfasst:

- a) Art des Zugangs zum Gespräch (durch welche Möglichkeit hat der Nutzer Kontakt zu dem Mitarbeiter aufgenommen)
- b) Info-Vermittlung (zu welchem Bereich wurde beraten bzw. eine Information vermittelt)
- c) Dauer des Gesprächs

Zur Ermittlung der Nutzeranzahl pro Jahr werden die vier erfassten Monate entsprechend hochgerechnet. Hieraus ergibt sich, dass im Berichtsjahr an der Infotheke **insgesamt 15.096 Gespräche** geführt wurden.

**a) Art des Zugangs zum Gespräch**



**b) Info-Vermittlung**

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung aller geführten Beratungsgespräche auf die einzelnen Kategorien (Mehrfachnennung war möglich):

HIV / Aids / STD	1.440	8,84%
persönliche Lebensgestaltung	2.832	17,38%
med.-psychologischer Bereich	1.332	8,17%
Freizeit	5.532	33,95%
Kleinanzeige	1.812	11,12%
Gruppe / Verein	792	4,86%
interne Vermittlung	2.556	15,68%

**c) Dauer des Gesprächs**

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Dauer der 15.096 geführten Gespräche:

≤ 5 Min.	≤ 10 Min.	≤ 15 Min.	≤ 20 Min.	≤ 25 Min.	≤ 30 Min.	≤ 40 Min.	≤ 60 Min.
10.272	3.480	504	408	96	156	72	108
68,04%	23,05%	3,34%	2,70%	0,64%	1,03%	0,48%	0,72%

## 1.1 PC-Statistik

Unseren Mitarbeitern steht für ihre Arbeit eine Computerdatenbank zur Verfügung. Diese enthält über 2.500 Datensätze mit Informationen und Adressen aus allen Bereichen schwulen Lebens, gegliedert in zehn Kategorien. Die Zugriffe auf die Datensätze werden automatisch mitgezählt und in Summen je Kategorie ausgegeben. Nachfolgende Tabelle zeigt die prozentuale Verteilung der Gesamtzugriffe auf die einzelnen Kategorien:

Freizeit / Kontakte	30,50%
Kleidung / Aussehen	5,23%
Gesundheit / Soziales	32,38%
Dienstleistungen	11,59%
Politik / Recht	5,62%
Unterkunft / Tourismus	4,93%
Kultur / Unterhaltung	7,48%
Sonstige *)	2,27%

\*) Arbeit / Beruf / Bildung; Wissenschaft / Weltanschauung; Presse / Medien

## 2. Gruppenraumbelungsplan

Neben der eigenen Nutzung durch uns selbst für Dienstbesprechungen und Treffen der einzelnen Arbeitsgruppen wird unser Gruppenraum auch von externen Gruppen und für das ehrenamtliche Beratungsangebot genutzt. Jede Nutzung ist im Raumbelungsplan vermerkt. Hieraus ergibt sich, dass der Gruppenraum im Berichtsjahr von **insgesamt 5.781 Personen 589mal** genutzt wurde. Von wem, wie oft und mit wie vielen Teilnehmern, zeigt die folgende Tabelle:

Gruppe / ehrenamtliches Beratungsangebot	Anzahl Treffen	Gruppengröße Ø	Anzahl Nutzer
AA (Anonyme Alkoholiker)	51	18	918
Arbeitskreis Homosexueller Angehöriger der Bundeswehr	11	8	88
Englischkurs	7	5	35
Französischkurs	51	5	255
Gebärdensprachkurs	36	12	432
Happy Twens - Freizeitgruppe f. Schwule zw. 18 + 30 J.	42	8	336
Jugendgruppe Romeo & Julius 14-19jährige	51	12	612
Jugendgruppe Romeo & Julius 20+	51	15	765
Mietrechtsberatung	24	5	120
Polengruppe	24	6	144
Quälgeist e.V.	12	10	120
Rechtsberatung	24	8	192
SCA (offene anonyme Gruppe für sexuell Zwanghafte)	72	8	576
Schachgruppe für Schwule und Lesben	50	12	600
schwule Malgruppe	24	6	144
Schwul-lesbische Internationale	8	10	80
schwul-lesbisches Skatturnier	4	24	96
Seniores - schwule Männer ab 50	8	5	40
Spanischkurs	27	4	108
Triebwagen - Treffen schwuler Bahnfreunde	12	10	120
<b>Summen</b>	<b>589</b>		<b>5.781</b>

### 3. Psychologische Beratungen

Wie den Sachberichten der hauptamtlichen Mitarbeiter Marcus Behrens und Christof Zirkel zu entnehmen ist, wurden im Jahr 2005 insgesamt **712 psychologische Beratungen** durchgeführt, davon 408 im MOM, 165 in Berliner Strafvollzugsanstalten, 50 per Telefon und 89 per Brief/e-Mail.

### 4. Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe

Dem Sachbericht von Bastian Finke, hauptamtlicher Mitarbeiter im Projekt Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe, ist zu entnehmen, dass in diesem Bereich insgesamt rund **1.050 Gespräche und Beratungen** im Berichtsjahr stattfanden.

### 5. Postfächer

Zur Vernetzung der schwulen Szene und zur Unterstützung von Gruppen und Vereinen, die keine eigene Vereinsanschrift haben, bieten wir die Möglichkeit, sich bei uns ein Postfach einzurichten. Am Jahresende hatten wir 36 Postfächer. Davon ausgehend, dass diese einmal monatlich geleert wurden, ergeben sich hieraus insgesamt **432 Nutzer**.

### 6. Nutzer ohne Kontakt

Für eine erfolgreiche Präventionsarbeit ist die Niedrigschwelligkeit eines Projektes eine der wichtigsten Voraussetzungen und steht bei uns an oberster Stelle. Betritt man unser Zentrum, stehen die Besucher als erstes vor Regalen mit umfangreichem Informationsmaterialien u.a. zu HIV, AIDS und STD's. Man kann sich in Ruhe umsehen und selbst informieren, ohne sich an einen der Mitarbeiter an der Infotheke zu wenden. Diesen Teil der Besucher bezeichnen wir als sog. Nutzer ohne Kontakt. Aus dem Verbrauch des Informationsmaterials und den Erfahrungswerten der Vorjahre lässt sich für deren Anzahl eine Quote von rund 25% der per Statistikbogen erfassten Nutzer errechnen. Für das Jahr **2005** sind dies demzufolge insgesamt **3.774 Nutzer ohne Kontakt**.

### 7. Anfragen per Post und e-Mail

Im Berichtsjahr erhielten wir per Post 18 und per e-Mail 975 Anfragen. Insgesamt wurden also **993 Anfragen** beantwortet.

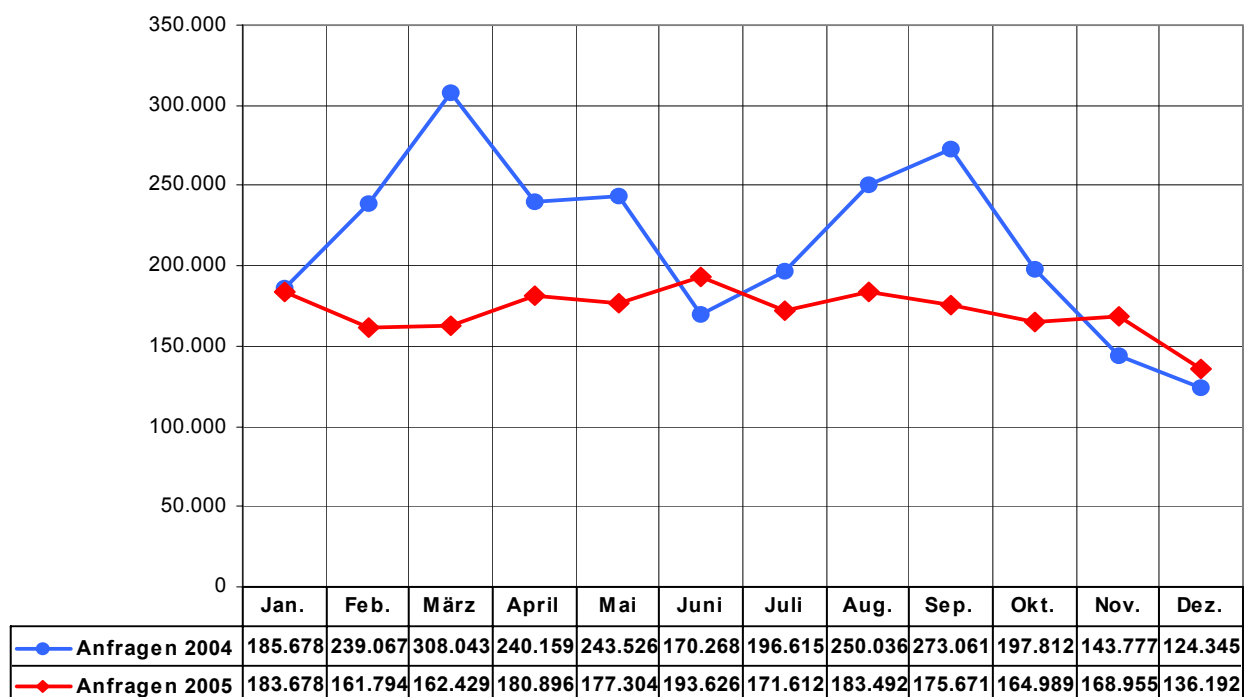
### Nutzerzahlen insgesamt

Die Addition der Nutzer von Punkt 1.-7. ergibt die Gesamtanzahl der Nutzer und errechnet sich wie folgt:

1. Thekenstatistik	15.096 (54,17%)
2. Gruppenraumbelungsplan	5.813 (20,86%)
3. psychologische Beratungen	712 (2,55%)
4. Maneo - Schwules Überfalltelefon	1.050 (3,77%)
5. Postfächer	432 (1,55%)
6. Nutzer ohne Kontakt	3.774 (13,54%)
7. Anfragen per Post und e-Mail	993 (3,56%)
<b>Nutzer im Jahr 2005 insgesamt</b>	<b>27.870 (100%)</b>
<i>Monatsdurchschnitt</i>	<i>2.323</i>

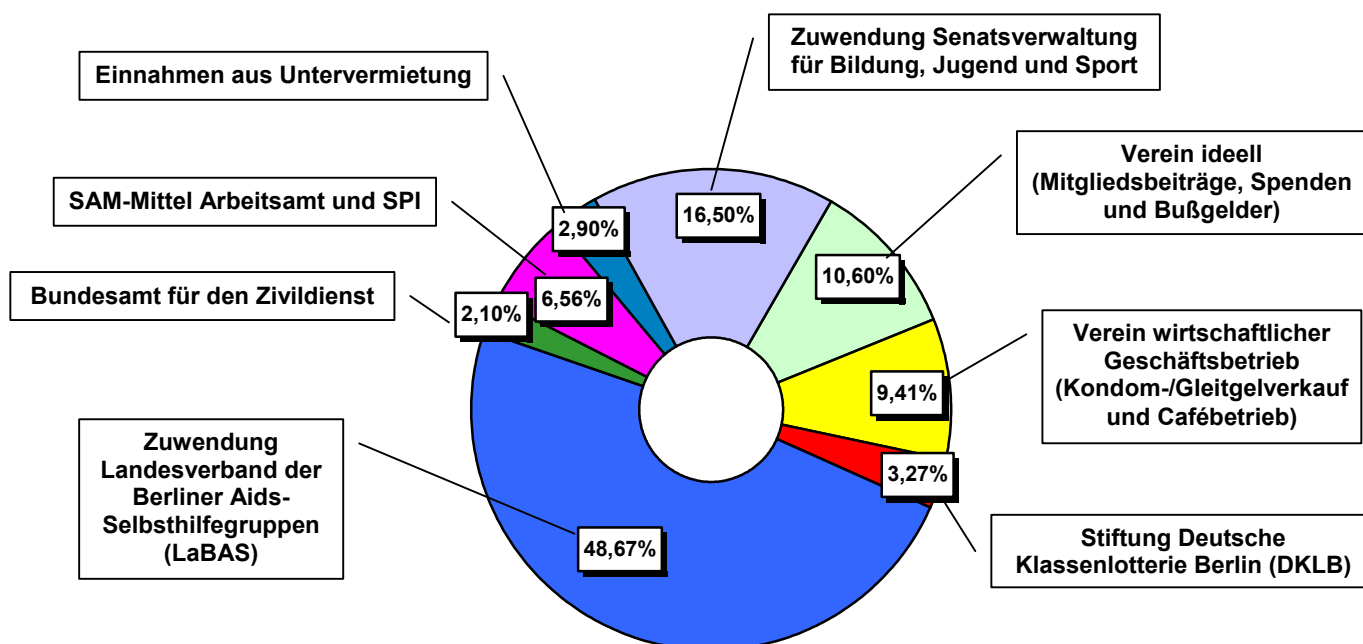
### IV. Internetstatistik

Nach wie vor kann man einen Teil unserer Angebote auch online ([www.mann-o-meter.de](http://www.mann-o-meter.de)) in Anspruch nehmen. Hierzu gehört die Adressdatenbank mit rund 2.500 Datensätzen, unser Terminkalender, das switchboard mit den Kleinanzeigen, sowie die Möglichkeit, die gaynow online zu lesen bzw. zu downloaden. Des weiteren hat der Jugendbereich eine eigene Domain ([www.jungschwuppe.de](http://www.jungschwuppe.de)) und ebenso Maneo ([www.maneo.de](http://www.maneo.de)). Die nachfolgende Grafik zeigt die Anzahl der monatlichen Anfragen auf alle drei websites zusammen für das Jahr 2005 und 2004:



### V. Finanzierung

Die folgende Grafik zeigt, wie die Arbeit von Mann-O-Meter in 2005 finanziert wurde und welchen prozentualen Anteil an den Gesamteinnahmen die einzelnen Bereiche haben:







---

**Sachbericht für 2005 von Marcus Behrens  
hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich  
Psychologische Beratung  
Ehrenamtler-Management  
Beratung und Betreuung von Strafgefangenen  
Qualitätsmanagement  
Fachaufsicht / stellvertretende Geschäftsführung**

### Einleitung

Im Grunde kann ich hier als Einleitung nur das wiederholen, was ich auch in 2004 schon geschrieben habe. Der stetige Anstieg der Neuinfektionen in der Gruppe der MSM ist voran geschritten und Ende des Jahres 2005 fanden in Berlin rund 80% der Infektionen in dieser Gruppe statt. Dabei ist klar, dass gerade diese Gruppe im Regelfall gut informiert ist über die Infektionswege. Nur reicht Information alleine in der Prävention eben nicht aus, auch das sagen wir seit Jahren und dies ist auch in der Präventionsfachliteratur hinlänglich bekannt. Es geht darum, dass sich der einzelne, sexuell handelnde Mann ein Safer-Sex-Verhalten erarbeiten muss. Er sollte lernen, seine Bedürfnisse wahrzunehmen, zu reflektieren und dies auch gegenüber seinen Partnern offensiv zu betreiben. Und hier liegt eine große Crux: Sexualität soll normalerweise ohne lange Erklärungen stattfinden. Sie soll spontan sein und möglichst rauschhaft. Und dieses „Sei spontan und irgendwie nur emotional“ als ideologische Vorstellung von Sexualität findet sich aller Orten, sie ist keineswegs eine schwule Spezialität. Dahinter steckt häufig die Angst, Sexualität würde öde, wenn mit ihr bewusst umgegangen wird.

Aber wie geschrieben: Es ist nur eine Crux. Andere Themen, die in bezug auf ein Safer-Sex-Verhalten eine große Rolle spielen, sind: Gewalterfahrungen, mangelndes Selbstwertgefühl, Drogen, sexueller Missbrauch und vieles andere mehr. Diese Schilderung soll noch einmal deutlich werden lassen, dass eine gelungene Prävention nicht mehr umhin kommen kann, sich zum einen mehr am einzelnen in seiner Lebenssituation zu orientieren, zum anderen aber auch, weiterhin massenmediale Präsenz zu zeigen und damit sog. „Erinnerungsimpulse“ zu setzen bzw. neue Informationen zum Thema HIV und AIDS zu verbreiten. Dies erfordert mit Sicherheit mehr Ressourcen, wird sich aber auf langer Sicht auszahlen durch verminderte Infektionszahlen.

Es sei an dieser Stelle noch einmal betont: Sexuell unsafes Handeln ist keineswegs eine schwule Spezialität. Auch unter heterosexuellen Menschen ist dieses Verhalten gang und gäbe, nur ist HIV in diesem Bevölkerungssegment weniger verbreitet. Anders sieht es aus, wenn ungewollte Schwangerschaften in den Blick genommen werden. Und merkwürdigerweise wird auf Frauen, die dann ziemlich offensichtlich unsafes Sex gehabt haben, nicht aller Orten via Zeitungsartikeln oder Reportagen eingeprügelt. In einem solchen Fall scheint es niemanden schwer zu fallen, die Psychodynamik der Sexualität anzuerkennen.

Ich lasse bei dieser Darstellung bewusst das Phänomen „Bareback“ außer acht, denn die meisten Neuinfektionen finden nicht gewollt statt, gehen also nicht auf das Konto der sog. Bug-Chaser. Davon abgesehen ist dieser Begriff mittlerweile vollkommen unscharf und bezeichnet vielfältige sexuelle Praxen. Diese Diskussion würde bei weitem diese Einleitung sprengen.

Wir im Mann-O-Meter werden auch weiterhin bemüht sein, dem einzelnen schwulen Mann zum einen Informationen zu geben, um ein Safer Sex Verhalten entwickeln zu können, zum anderen aber auch, ihm bei der Umsetzung dieser Informationen durch Beratung, Gruppenarbeit und generell die Annahme seiner Person in allen Lebenslagen zu unterstützen. Wir verstehen diesen Ansatz als subjektorientiert und hoffen, hiermit ein erweitertes Modell für die Prävention anbieten zu können, das über die bis dato übliche Massenprävention hinausgeht.

Mein Dank geht an dieser Stelle an alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern unseres Zentrums, die sich immer wieder die Mühe machen, unsere Arbeit zu reflektieren und neue Impulse zu geben. Dieses Engagement ist vorbildlich und tatsächlich nicht zu bezahlen.

## **Psychologische Beratung**

Auch hier gibt es bezogen auf die Auslastung nichts Neues zu berichten: Nach wie vor sind die Zeiten für die psychologische Beratung mehr als ausgelastet, so dass mein Kollege Christof Zirkel immer wieder vertretungsweise einspringen muss. Zu betonen ist, dass diese Form des Angebots nicht nur für die schwulen Männer, die es nutzen, notwendig ist, sondern auch für die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Hauses, die in für sich als schwierig erlebten Beratungssituationen den Nutzer direkt an uns verweisen können. Somit ist diese weiterverweisende Struktur, wie wir es nennen, nötig, um einer Überforderung der ehrenamtlichen Mitarbeiter vorzubeugen.

Zu den Beratungsstunden in 2005:

Marcus Behrens: 298 Beratungen im MOM, 43 Telefonberatungen, 165 Beratungen in Berliner Strafvollzugsanstalten

Christof Zirkel: 110 Beratungen im MOM, davon 42 im Bereich Jugend, 7 Telefonberatungen

Die Zahlen beziehen sich lediglich auf die im festen Setting vereinbarten Termine. Die Dauer der Beratung beträgt eine Stunde und findet im jeweiligen Büro des Mitarbeiters statt. Daneben beraten wir auch per Brief und per e-Mail. Auch hierzu die Zahlen:

Marcus Behrens 52 Personen per Brief oder e-Mail

Christof Zirkel: 37 Personen per Brief oder e-Mail

Ein Vergleich mit den Zahlen der letzten Jahre ergibt folgendes Bild:

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
pers. Beratungen	573	564	470	568	583	617	623
Brief/e-Mail					86	103	89

Im Abgleich zum Vorjahr zeigt sich, dass wir insgesamt weniger Ressourcen in die Beratung stecken mussten. Wir führen dies nicht etwa auf eine Abnahme des Bedarfs zurück, sondern lediglich darauf, dass wir dieses Angebot nicht offensiv in der Szene bewerben. Nach wie vor gibt es Nutzer, die auf einen Termin bei uns warten müssen, da wir keine Zeit für sie haben. (siehe dazu auch den Bericht meines Kollegen Christof Zirkels, der aufgrund anderweitiger Tätigkeiten Anfang des Jahres sehr wenig Beratungen leisten konnte). Wir verweisen in solchen Fällen konsequent an andere Einrichtungen, aber vielfach ist es so, dass Nutzer auf Empfehlung zu uns kommen und von daher lieber warten. Somit ist es aus fachlicher Sicht eindeutig eine Mangelversorgung, die gerade im Hinblick auf eine mögliche HIV-Infektion nicht zu unterschätzen ist.

## **Ehrenamtler-Management**

Wie ich oben schon angedeutet habe: Ohne die hohe Leistungsbereitschaft, die Aufmerksamkeit und die hohe Teamfähigkeit unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter ist die Arbeit des Mann-O-Meters nicht denkbar. Sie machen das Zentrum für viele schwule und bisexuelle Männer der Stadt Berlin, aber auch der ganzen Welt (Touristen besuchen uns fast täglich!), zu einem attraktiven Treffpunkt.

Ende Dezember 2005 engagierten sich insgesamt 74 Mitarbeiter in den von uns angeleiteten Gruppen. Im Vorjahr haben zu diesem Zeitpunkt 72 Männer bei uns ehrenamtlich gearbeitet, wir

konnten also die Mitarbeiterzahl erneut steigern (noch zum weiteren Vergleich: Ende 2003 waren es 70 Mitarbeiter).

Allerdings, ist eine leicht gesteigerte Fluktuation zu bemerken, was unsere ehrenamtlichen Kräfte angeht. Ich habe in diesem Jahr zwei Ausbildungsgruppen für sie anbieten müssen, im Vorjahr gab es lediglich eine davon. Die Gruppen fanden statt am: 19./20.02.05 und 05./06.03.05, sowie am 22./23.10.05 und 05./06.11.05. Diese Ausbildungen finden immer dann statt, wenn sich 10 neue Mitarbeiter zusammen gefunden haben und dauern jeweils zwei Wochenenden lang (Samstag und Sonntag). Sie sind für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter des Hauses verpflichtend.

Außer den 74 Männern, die sich bei uns in den angeleiteten AG`s zusammen finden, gibt es weitere Männer, die uns in einer freien ehrenamtlichen Tätigkeit unterstützen. Sie leiten Gruppen (Seniores, Sprachkurse, Kreativgruppe), beraten in speziellen Arbeitsfeldern oder leisten handwerkliche Arbeiten.

Es ist abzusehen, dass wir im Jahr 2006 neue Mitarbeiter für den Arbeitsbereich „Theke“ gewinnen müssen, da schon jetzt einige Männer dieser AG angekündigt haben, sie werden aufgrund beruflicher oder privater Veränderungen ihren Aufgaben nicht mehr nachkommen können.

Wie auch in den Jahren zuvor haben wir in 2005 zu einer Klausurtagung geladen, die zum einen der Qualitätssicherung, zum anderen aber auch den inneren Zusammenhalt des Mann-O-Meters dient. Eingefügt sei an dieser Stelle der von mir erstellte Sachbericht.

### **Sachbericht Klausurtagung 2005**

Das Mann-O-Meter hat auch in diesem Jahr seine Mitarbeiter zu einer Klausurtagung geladen, um inhaltlich sehr intensiv die eigenen Leistungen zu sichten und zu diskutieren. Im Anschluss an das letzte Jahr, als das Neue AIDS und generell die Prävention in der Veränderung einen großen Raum in der Diskussion einnahm, haben wir dieses Jahr sehr konkret mittels der Erfahrungen der Teilnehmer nachgefragt, was denn eigentlich schwule Männer für eine gelungene Prävention benötigen. Des weiteren haben wir uns erneut mit den Finanzen des Mann-O-Meters beschäftigt, was in Zeiten knapper werdender öffentlicher Finanzierung ein Dauerbrennerthema ist.

Teilgenommen haben in diesem Jahr insgesamt 10 Mitarbeiter, wiederum steuerten wir das Hotel Haus Chorin in Chorin kurz vor den Toren Berlins an.

#### **Tagungsablauf**

##### **Freitag, 23.09.05**

12.00 Uhr Abfahrt per PKW – Treffen im MOM  
15.00 Uhr Kaffee  
16.00 Uhr Organisatorisches/ Ablaufplanung  
18.00 Uhr Abendbrot

anschließend Zeit zur freien Verfügung

##### **Samstag, 24.09.05**

09.30 Uhr Frühstück  
10.30 Uhr „Safer Sex ist out“ – Teil 1  
12.30 Uhr Mittagessen  
14.30 Uhr „Safer Sex ist out“ Teil 2

16.00 Uhr Kaffee trinken  
16.30 Uhr Offener Block  
18.30 Uhr Abendessen  
anschließend Zeit zur freien Verfügung

### **Sonntag, 25.09.05**

09.30 Uhr Frühstück  
10.00 Uhr Zur Finanzlage im MOM  
12.00 Uhr Abschlussrunde  
12.30 Uhr Mittagessen  
13.30 Uhr Rückfahrt mit PKW

Am Freitag wurde in der ersten Sitzung das Programm insofern verändert, als das der Block „Safer Sex ist out“ Teil 2 auf Samstag, 16.30 Uhr verlegt wurde. Der damit entstandene freie Zeitbereich, ebenfalls am Samstag, um 14.30 Uhr wurde für einen kleinen Spaziergang rund um den Amtssee und die Besichtigung des Klosters Chorin genutzt. Weitere Veränderungen im Ablauf haben sich nicht ergeben.

### **Erläuterung der einzelnen Programmpunkte**

#### **„Safer Sex ist out“ Teil 1 und 2**

Im letzten Jahr haben wir auf der Klausurtagung besprochen, dass es ein sog. „Neues AIDS“ gibt, welches in der Prävention einiges verändert hat. Die Frage ist nun was genau in der Prävention wie anders laufen muss. Gerade angesichts der neuesten Entwicklung in der Epidemiologie, die recht deutlich belegt, dass sich zur Zeit am ehesten die Männer zwischen 30 und 39 Jahren infizieren, die über HIV gut informiert sind, stellt sich die Frage, wie diese Männer noch zu erreichen sind.

Fragen werden also sein: Was führt zu einem gelingenden Safer-Sex-Verhalten? Genügen mir Informationen, um je mein Verhalten zu steuern? Was braucht der einzelne, um sich safer zu verhalten und was können wir dazu beitragen?

#### **Methodik**

Es wurden vorbereitete Zettel verteilt, auf denen 4 Fragen zu lesen standen:

Was habe ich gebraucht, um Safer Sex zu lernen?

Aus welchen Gründen verhalte ich mich lieber safer?

Welche Mühen macht mir Safer Sex?

Welchen Gewinn habe ich von Safer Sex?

Es ging bei diesen Fragen darum, direkt an das Erfahrungswissen der anwesenden schwulen Männer anzuknüpfen und sich noch einmal daran zu erinnern, dass Safer Sex als gewollte, bewusste Handlung nicht einfach vom Himmel fällt, sondern eine mehr oder minder bewusste innere Haltung mir selbst oder auch anderen gegenüber voraussetzt.

#### **Ergebnisse**

Die Antworten ergaben folgendes Bild:

- 1)  
- Infos zum Kondomgebrauch, zum Krankheitsbild und –verlauf, das ganze möglichst multimedial also auch über Filme, Fotos etc.) (A)

- Übung (bspw. beim Kondomabrollen) (T)
- Partner, mit dem ich mich über Safer Sex austauschen kann (M)
- Gespräche mit Freunden (T)
- Kontakte zu infizierten/ erkrankten Menschen (T)
- Verantwortungsbewusstsein (Nachgedacht, Entscheidung gefällt) (A)
- Gefahrenabwehr (also das Wissen um die Frage, wie kann ich mich schützen) (A)
- Angst, Unsicherheit (A)
- Bilder von AIDS/ Sterbetafel (M)
- Peers/ Partner, die die Infos geben; Seminare der DAH (A)
- Bewusstsein über das Risiko (A)
- Das Wissen: ich gehöre zu einer Risikogruppe (T)
- Öffentlichkeit für Safer Sex (also das es ein gesellschaftlich angestoßenes Thema ist) (A)
- Sex, indirekt über die Kontaktmöglichkeiten im MOM (A)
- Mut (einerseits zur Emanzipation, eintreten für Rechte, was ich mache, ist in Ordnung, andererseits auch individuell im Umgang mit Sex, z.B. bei der Forderung nach Safer Sex) (A)
- Ängste kennen lernen (bezog sich auf Verlustängste einem potentiellen Partner gegenüber, wenn der nicht Safer Sex machen will, wieweit würde ich gehen?, aber auch andere Ängste wie Versagen beim Sex etc.) (T)
- Lebenslust (A)
- zu lernen, besoffen zu zuredhnt „Nein“ sagen zu können (T)
- Gewohnheit, Safer Sex zu machen (A)
- Gelassenheit (A)

2)

- Beruhigung
- Verantwortung
- Gedankenlosigkeit/ Routine
- ich mag mich/ weil ich auf mich achten möchte/ liebe mein Leben
- ich bin gerne gesund
- kein Bock auf Ärzte/ Krankheit
- Nähe zum Partner (durch Reden über Sexpraktiken, Verabredungen treffen etc.)
- ich möchte andere nicht infizieren
- Risikovermeidung
- Vorbildfunktion
- Kein schlechtes Gewissen
- Keine Angst vor Infektion
- ich will mich nicht gefährden
- Schutz meiner Person, meines Partners
- es ist leichter, die Forderung nach Safer Sex an den Partner zu stellen, wenn ich mich selber daran halte
- Hygiene
- zu seinem Wort stehen
- ich möchte nicht als unverantwortlich gelten
- (Misstrauen)! (bezog sich auf die Vermutung, dass Männer zum einen immer viel mehr Sex haben, als sie sagen, also für mich dann auch gefährlicher erscheinen als mögliche Infektionsquelle, aber auch, dass sie nicht unbedingt Absprachen einhalten, mensch sich nicht unbedingt auf sie verlassen kann)
- Keine Sicherheit

3)

- Strangulierende Kondome
- Nein sagen zu müssen in bestimmten Situationen
- Kommunikationsdistanzierte Sexpartner
- Sexpartner, die es für sich schlimm finden, wenn „er“ mal nicht steht
- Verzicht auf bestimmte Praktiken (Sperma ist geil)

- ungewohnt (wenn es so ist)
- keine
- Aufpassen/ Absprachen
- gezügeltes Sexualverhalten
- früher mal, ist jetzt Routine
- Umgang mit Kondomen
- Entgangene Ficks
- Automatik einschalten
- Ausstattung (Kondome/ Gleitgel)
- Manchmal abtörnend
- Unterbrechung: Kondom überstreifen

4)

- größere Wahrscheinlichkeit, keine Medis nehmen zu müssen
- Sorglosigkeit/ Angstfreier Sex/ Ruhe
- Gesundheit, keine STD's, kein HIV
- Beziehungen, die Sex thematisieren dürfen
- Lebensgenuss
- gesteigertes Selbstwertgefühl
- Wohlfühlen
- gesundes Gefühl für Körper und Geist (Selbstachtsamkeit und Selbstachtung)
- freizügigeres Sexualleben (weil ich mich nicht gefährde, kann und darf ich rumbummern)
- keine Reue oder Scham über unsafes Verhalten
- Moralisch fühle ich mich besser

Die Antworten wurden am Flipchart zusammengetragen und im Anschluss daran wurde die Frage in die Runde gegeben, welche unter 1 genannten Hilfestellungen in welchen unserer Angebote geleistet werden. Ferner wurde in sehr kurzer Zeit eine neue Präventionskampagne eines Vor-Ort-Projekts („Dark-Angel“ von Mancheck) vorgestellt und auch dieses im Hinblick auf die erarbeiteten Notwendigkeiten für ein gelungenes Safer-Sex-Verhalten diskutiert.

In einem zweiten Arbeitsschritt wurden dann die von den Teilnehmern genannten Bedingungen zum Erlernen von Safer-Sex-Handeln mit den Leistungen des MOM's verglichen. Leitende Frage dabei: Was bieten wir, um Safer-Sex-Handeln zu lernen bzw. wie unterstützen wir das Lernen? Wir vergaben ein A, wenn die genannte Voraussetzung voll erfüllt wird durch unser Leistungsspektrum, ein T, wenn dies wenigstens teilweise der Fall ist und ein M, wenn es ganz und gar nicht erfüllt wird, wobei M dann die Abkürzung für Mangel meint. Die Ergebnisse finden sich oben hinter den einzelnen Antworten.

Die Ergebnisse werden innerhalb unseres Teams weiter bearbeitet und sollen in konkrete Präventionsbotschaften umgesetzt werden, die mittels Plakaten u.a.m. in der Zielgruppe verteilt werden sollen.

### **Zur Finanzlage im MOM**

Zu diesem Programmpunkt haben sich zwei Männer aus dem Vorstand des Mann-O-Meters bereit erklärt, einen kurzen Vortrag zu halten. Dafür möchte ich auch an dieser Stelle Uwe Humrich und Sven Giesler danken, die sich seitens unserer Geschäftsführers Andreas Sucka haben briefen lassen und somit gut vorbereitet in den Vortrag eingestiegen sind.

### **Methodik**

Vorträge mit Flipchart-Vorlagen, auf denen der grobe Haushalt von MOM aufgelistet war. Anschließend Diskussion.

## **Ergebnisse**

MOM hat in den vergangenen Jahren trotz erheblicher Schulden durch den Umzug vor einigen Jahren vieles getan, um die Schulden abzubauen. Trotzdem können wir uns nicht zurücklehnen und müssen auch weiterhin einen Sparkurs fahren. Hierzu gab es aus dem Plenum noch Vorschläge, wo auch weiterhin zu sparen ist bzw. wo noch gespart werden könnte.

## **Fazit**

In der Abschlusssrunde gaben alle Teilnehmer ein positives Feedback zu der Tagung und votierten dafür, diese im nächsten Jahr zu wiederholen. Angesichts der guten Arbeitsergebnisse dieser Tage und der weiteren Verwertbarkeit des Materials kann ich mich diesem Votum nur anschließen.

## **AG Knast**

*Unter der Schirmherrschaft der Bundesjustizministerin B. Zypries*

Ein besonderer Höhepunkt dieses Jahres in diesem Bereich war sicherlich die Verleihung des Präventionspreises 2005 der Landeskommission „Berlin gegen Gewalt“ an das Mann-O-Meter für die Arbeit, die ich im Rahmen des Sozialen Trainings in der JVA Charlottenburg leiste. Seit mehreren Jahren bin ich dort als Gruppentrainer zuständig für das Thema „Mann-Sein“. Der Präventionspreis wurde in diesem Jahr an Projekte vergeben, die sich mit dem Zusammenhang „Männliche Sozialisation und Gewalt“ beschäftigten. In der Tat bearbeiten wir im Rahmen des Sozialen Trainings eben diesen Zusammenhang und hinterfragen sehr klar das männliche Ideal in seiner kulturellen Formiertheit und dabei auch die Frage, wie es Männern damit geht, und ob und welchen Zusammenhang es mit dem statistischen Befund gibt, dass 95% der Menschen im Strafvollzug Männer und lediglich 5% von ihnen Frauen sind. In diesem Zusammenhang noch einmal meinen Dank an meine Kollegin Nadja Knoblauch, die meine Co-Trainerin, aber auch an alle KollegInnen im Sozialen Training und in der JVA, die unsere Arbeit über die Jahre gestützt und begleitet haben.

Wie im letzten Jahresbericht angekündigt war es in 2005 tatsächlich so, dass wir zu Beginn des Jahres eine Reduzierung der Vollzugshelfer verkraften mussten, da einige von ihnen aufgrund beruflicher Veränderungen umziehen mussten und somit der AG Knast nicht mehr zur Verfügung standen. Vielfache Aktivitäten im Bereich PR sorgten allerdings dafür, dass wir neue Interessierte gewinnen konnten, so dass Ende 2005 wiederum 10 Mitarbeiter Mitglieder der AG Knast waren und schwule und bisexuelle Männer im Berliner Strafvollzug betreuten.

Auch in diesem Jahr gab es weiterhin Schwierigkeiten mit dem Zugangsweg zu unserem Angebot. Der weitaus größte Teil der Inhaftierten wendet sich aus dem Strafvollzug an uns, weil er unsere Anzeige im „Lichtblick“, einer in der JVA Tegel von Inhaftierten für Inhaftierte verfassten Zeitung, die dann in allen Knästen verteilt wird, gelesen hat. Diese Anzeige wurde auch in 2005 äußerst selten abgedruckt, was allerdings im Vergleich zu 2004 schon ein Fortschritt war, denn in dem Jahr wurde sie gar nicht veröffentlicht. Wir als AG werden auch weiterhin bei der Redaktion auf der Matte stehen und nachhaken.

Eine andere Möglichkeit, über die Inhaftierte zu uns gelangen, ist der über die aktive Vermittlung durch ihre GruppenbetreuerInnen. Auch hier haben wir uns bemüht, über eine Kampagne mehr auf uns aufmerksam zu machen, allerdings eher mit mäßigem Erfolg. Die Kampagne sah so aus, dass wir ein von uns erstelltes Faltblatt verteilen ließen und der Leiter der Sozialpädagogischen Abteilung der JVA Tegel, Herr Hoffmann, ebenso aktiv auf unser Angebot hingewiesen hat. Begleitet wurde die Kampagne durch ein Empfehlungsschreiben der Justizsenatorin Schubert.

Trotz dieser vielfältigen Behinderungen sind alle Mitarbeiter Ende des Jahres 2005 in laufenden Betreuungen, was sich aus den teilweise sehr langen Haftstrafen der von uns betreuten Männer erklärt, sowie der Mundpropaganda unter den Inhaftierten.

Auch in 2006 werden wir weiter an dem Problem des Zugangs zu unserem Angebot arbeiten, denn es ist eine Frage der Qualität eines Angebotes, ob und wie ein potenzieller Klient es nutzen kann oder auch nicht.

Nach wie vor, das sei hier am Rande erwähnt, habe ich für die Arbeit im Bereich des Strafvollzuges lediglich eine viertel Stelle zur Verfügung. Zu meinen Aufgaben neben der Anleitung und Koordination der ehrenamtlichen Mitarbeiter und übergeordneter Tätigkeiten für die AG biete ich psychologische Beratungen im Strafvollzug an, dies allerdings zeitlich beschränkt (3 Sitzungen).

An unserer Arbeitstruktur als AG haben wir in 2005 nichts geändert: Nach wie vor treffen wir uns alle 14 Tage im Plenum und berichten über die jeweilige Betreuung. Die Gruppe übernimmt somit intervisionäre Funktion und wird daher auch von allen Mitarbeitern sehr geschätzt. Außerdem finden in diesem Rahmen auch Fortbildungen und andere Aktivitäten statt:

25.01.05: Jahresplanung/ Wie läuft`s im Plenum?

17.05.05: Das Angebot der Berliner AIDS-Hilfe im Strafvollzug

12.07.05: Grillen

01.11.05: Betrüger – Psychopathologie und mehr

13.12.05: Weihnachtsessen

Eine weitere Fortbildung, die auf den 20.09.05 terminiert war, haben wir nicht durchgeführt. Thema sollte dort sein: Strukturierung der Haftentlassung aus dem Offenen Strafvollzug. Dies war von Interesse, weil wir erstmalig einen Mann aus dem offenen Vollzug betreuten. Da dessen Entlassung zum geplanten Fortbildungstermin längst erfolgt war, gab es für einen solchen Termin keine Notwendigkeit mehr.

## **AG PR**

Gemeinsam mit Andreas Sucka leite und koordiniere ich die Arbeit der Mitarbeiter im Bereich der AG PR. Schwerpunkt dieser Arbeit ist nach wie vor die Erstellung unseres monatlich erscheinenden Infoguides, der „gaynow“. Außerdem werden Aktionen, Pressemitteilungen, Ausstellungen im Mann-O-Meter und anderes mehr durch diese AG organisiert. Für eine erweiterte Darstellung verweise ich auf den Bericht meines Kollegen Andreas Sucka. Ich selber habe neben organisatorischen und leitenden Tätigkeiten regelmäßig Artikel bzw. Kolumnen für die „gaynow“ geschrieben.

## **Qualitätsmanagement**

Das Mann-O-Meter verfügt über ein Qualitätshandbuch, in welchem unsere Ziele, die Leistungen und anderes mehr schriftlich festgehalten sind. Das Handbuch wird dabei stetig in die Arbeit einbezogen, in dem bspw. Ziele der einzelnen AG`s überprüft werden. Es dient somit als Reflektionsgrundlage unserer Arbeit. An dieser Stelle veröffentlichen wir unsere Ziele für das Jahr 2005 und dokumentieren ebenso, wo wir welche Ziele erreicht haben und wo nicht.



## Ziele für das Jahr 2005

<b>Leistungsbereich</b>	1.1. Gesundheitliche und emanzipatorische Information, Aufklärung und Bildung 1.3. Beratung 1.7. Selbsthilfeförderung	
<b>Ziele</b>	<b>Umsetzungsnotwendigkeiten</b>	<b>Indikatoren</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwule und bisexuelle Männer nutzen das Mann-O-Meter als Beratungs- und Informationszentrum / Switchboard / Treffpunkt an sieben Tagen in der Woche und fühlen sich bei uns wohl</li> <li>• sie nutzen das MOM, um ihre Interessen zu organisieren</li> <li>• sie erhalten aktuelle Informationen zu allen Bereichen schwulen Lebens, die sie interessieren, insbesondere zu HIV / AIDS und allen gesundheitsrelevanten, so dass sie in der Lage sind, eine aktive Gesundheitsvorsorge zu betreiben</li> <li>• im MOM treffen sich regelmäßig Selbsthilfegruppen</li> <li>• interessierte Personen oder Gruppen nutzen das MOM, um sich untereinander zu informieren und auszutauschen</li> <li>• Schulklassen, Jugendgruppen, Lehrer, Medien u.a. Interessierte nutzen das MOM für Informations- und Aufklärungsveranstaltungen (Schwerpunkt: Homosexualität, HIV und AIDS)</li> <li>• im MOM existieren angeleitete Gruppen zu spezifischen Themen, die in der Zielgruppe eine hohe Relevanz besitzen</li> <li>• insbesondere schwule und bisexuelle Männer, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, fühlen sich im MOM verstanden und angenommen</li> <li>• schwule und bisexuelle Männer erhalten im MOM eine Auswahl an handelsüblichen Präventionsmaterialien (Kondome, Gleitgel etc.)</li> <li>• sie sind im Rahmen bestimmter Kampagnen gegen Hepatitis geimpft</li> <li>• MOM arbeitet mit qualifizierten ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich bei uns sozial engagieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• MOM ist den genannten Zielgruppen bekannt durch Werbung / PR im weitesten Sinne</li> <li>• die Erreichbarkeit ist gewährleistet (persönlich/ schriftlich/ telefonisch / e-Mail)</li> <li>• die Öffnungszeiten täglich von 17-22 Uhr, am Wochenende von 16-22 Uhr werden eingehalten</li> <li>• genügend ehren- und hauptamtliche Ressourcen stehen zur Verfügung</li> <li>• Ladendienst ist organisiert</li> <li>• Informationsmaterialien für die Zielgruppe (in aller Heterogenität) werden kontinuierlich gesichtet und bestellt, dito Präventionsmaterialien</li> <li>• Datenbankpflege</li> <li>• Homepagepflege</li> <li>• je nach Bedürfnissen der Nutzer werden unterschiedliche Informationen gesammelt bzw. unterschiedliche Methoden genutzt, um eine HIV-Prävention zu ermöglichen</li> <li>• die Berater arbeiten nach dem Konzept der subjektorientierten Handlungsberatung</li> <li>• Wareneinkauf/ Warenverkauf</li> <li>• Kontakte mit Krankenkassen/ Ärzten/ Finanzierung</li> <li>• ehrenamtliche Mitarbeiter werden nach Bedarf angeworben und ausgebildet</li> <li>• insbesondere die ehrenamtlichen Mitarbeiter werden kontinuierlich betreut / begleitet / angeleitet</li> <li>• Konzepte zur Fortbildung (intern/ extern) werden bedarfsgerecht erstellt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Daten zu den Indikatoren finden sich im Jahresbericht/ Jahresabschluss</li> <li>• PR</li> <li>• monatliche Nutzerzahlen</li> <li>• Kundenbefragung</li> <li>• Meckerbox</li> <li>• Gaynow/Presseverteiler/ Pressemitteilungen</li> <li>• Bürotechnik</li> <li>• Öffnungszeiten</li> <li>• Ausgehendes Informationsmaterial / Materiallager</li> <li>• interne Kommunikationswege funktionieren</li> <li>• Datenbankabfragen</li> <li>• Datenbankpflege</li> <li>• Mitarbeiterliste</li> <li>• Zugriffe Homepage</li> <li>• Gruppen, die das MOM nutzen</li> <li>• Raumnutzungsplan</li> <li>• Ladendienst wird wahrgenommen</li> <li>• Buchhaltung</li> <li>• Impftermine</li> <li>• Fortbildungen bei den Mitarbeitern (sowohl EA als auch HA)</li> <li>• Teilnehmerlisten</li> <li>• abgehaltene Fortbildungen (intern und extern)</li> <li>• Plenumtermine werden wahrgenommen</li> <li>• Klausurwochenende</li> <li>• EA-Ausbildung</li> </ul>

<b>Leistungsbereich</b>	1.2. Vor-Ort-Arbeit	
<b>Ziele</b>	<b>Umsetzungsnotwendigkeiten</b>	<b>Indikatoren</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>schwule und bisexuelle Inhaftierte in Berliner Vollzugsanstalten wenden sich an das MOM, um sich betreuen / beraten zu lassen</li> <li>sie nutzen die von MOM bereit gestellten Präventionsmaterialien (Kondome/ Gleitgel/ Printmedien)</li> <li>sie erhalten die Informationen, die sie brauchen, um sich im Knastalltag zu recht zu finden</li> <li>sie sind informiert über Übertragungswege des HIV und kennen die Möglichkeiten des Safer Sexes</li> <li>die von uns betreuten Männer führen nach der Entlassung ein selbstverantwortliches und selbstbestimmtes Leben</li> <li>sie sind auf ein straffreies Leben nach der Haftstrafe vorbereitet</li> <li>sie realisieren, dass sie eine Straftat begangen haben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>das Mann-O-Meter stellt qualifizierte und motivierte Vollzugshelfer zur Verfügung</li> <li>Werbung/ PR/ Zusammenarbeit mit den Institutionen</li> <li>Informationen stehen zur Verfügung oder können beschafft werden</li> <li>Arbeitszeitressourcen</li> <li>die von uns betreuten Inhaftierten kennen ihre Rechte und nehmen sie angemessen wahr</li> <li>Präventionsmaterialien sind ohne Schwierigkeiten zu bekommen / zu verteilen</li> <li>durch die Vollzugshelfer werden im Gespräch straffreie Lebensgestaltungsmöglichkeiten eröffnet, die den Interessen des Inhaftierten dienen können</li> <li>der Inhaftierte entwickelt ein Bewusstsein für gesellschaftliche Werte und Normen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nutzerzahlen</li> <li>ausgehendes Präventionsmaterial</li> <li>verteilte Printmedien</li> <li>Zugang zu den Medien</li> <li>regelmäßige Besprechung im Plenum der laufenden Betreuung</li> <li>Konfrontation mit der Straftat im Gespräch</li> <li>die mögliche Perspektive des Opfers eruieren</li> </ul>

<b>Leistungsbereich</b>	2.1. Planung und konzeptionelle Entwicklung 2.2. Qualitätsmanagement	
<b>Ziele</b>	<b>Umsetzungsnotwendigkeiten</b>	<b>Indikatoren</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>die Leistungen des MOM sind organisiert und bekannt</li> <li>Erkenntnisse aus der aktuellen Forschung sind bekannt und gehen in die Arbeit ein</li> <li>MOM hat ein Qualitätshandbuch</li> <li>die Arbeitsabläufe sind klar, transparent und organisiert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>feste Termine, die der Arbeitsorganisation dienen, sind allen bekannt und werden wahrgenommen</li> <li>die Mitarbeiter achten auf veränderte / neue Themen und bringen sie in die Arbeit ein</li> <li>Bedarfsanalyse, Literaturrecherchen u.ä.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>stattgefundene Dienst- und Teambesprechungen</li> <li>abgehaltene Fortbildungen</li> <li>Handbuch</li> </ul>

<b>Leistungsbereich</b>	3.1. Personalplanung und -führung 3.2. Ressourcenakquise und -sicherung 3.3. Ressourcensteuerung 3.4. Buchhaltung 3.5. Verwaltung 3.6. Öffentlichkeitsarbeit	
<b>Ziele</b>	<b>Umsetzungsnotwendigkeiten</b>	<b>Indikatoren</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>das MOM verfügt über eine angemessene Finanzierung und angemessene Personalstellen</li> <li>die Arbeitsanforderungen sind erfüllt</li> <li>MOM informiert über seine aktuellen Angebote und seine Arbeitsinhalte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kostenaufstellung</li> <li>Zuwendungsantrag</li> <li>Personalplan</li> <li>Aufstocken des Personals</li> <li>Aktionsplan wird erstellt</li> <li>Spenden-Akquise-Plan</li> <li>MOM ist in den gängigen Publikationen, die unsere Nutzer lesen, vertreten durch Anzeigen und Berichte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungsbescheid</li> <li>Dienstzeiten</li> <li>Jahresbericht</li> <li>Dienstpläne</li> <li>Gemeinnützigkeit</li> <li>Jahresabschluss</li> <li>Besoldung</li> <li>Aktionsplan</li> <li>Spendengelder</li> <li>Pressemitteilungen/ Presseverteiler</li> <li>Anzeigen/ Archiv/Presse</li> <li>Aushänge</li> <li>Broschüre</li> <li>Vor-Ort-Info</li> <li>Monatlicher Infoguide „Gaynow“</li> </ul>

Anfang des Jahres 2006 haben wir (Vorstand und hauptamtliche Mitarbeiter) überprüft, welche Ziele erreicht worden sind und welche nicht.

So sieht die Bilanz aus:

Die im Leistungsbereich 1 genannten Ziele sind bis auf zwei erreicht worden. Das Ziel „Im MOM existieren angeleitete Gruppen zu spezifischen Themen, die in der Zielgruppe eine hohe Relevanz besitzen“ haben wir verfehlt. Es waren in der Tat für 2005 zwei Gruppen geplant, eine zum Thema „Der Ex in meinem Herzen“ eine andere zu „Hilfe, ich bin wie mein Vater“. Erstere sollte Männer am Ende einer Beziehung unterstützen bzw. die Männer ansprechen, die mit Schwierigkeiten aufgrund der Beendigung einer Beziehung zu kämpfen haben. Die andere war gedacht als Reflektionshilfe bei Inszenierungsphänomenen, denen sich der einzelne ausgeliefert fühlen kann. Beide Gruppen wurden via „gaynow“, Flyern und Plakaten beworben. Trotz dieser PR-Maßnahmen kamen keine Teilnehmer zusammen, so dass die Gruppen nicht stattgefunden haben. Nichtsdestotrotz haben sie Arbeit verursacht, da es im Vorfeld darum ging, die Sitzungen thematisch zu strukturieren und somit ein Gesamtkonzept für eine solche Veranstaltung zu erstellen.

Wir sind über diese Entwicklung etwas verwundert gewesen, da in unseren Kundebefragungen immer wieder die Forderung nach mehr Gruppen kam und dies auch durchaus themenzentriert. Das mangelnde Interesse können wir uns so auf jeden Fall nicht erklären, nehmen es aber zur Kenntnis. Für 2006 überlegen wir, eine Gruppe für Männer mit Essstörungen anzubieten, da es hierzu hin und wieder Nachfragen seitens unserer Nutzer gegeben hat.

Zweites Ziel in diesem Bereich, das verfehlt wurde, ist „Sie sind im Rahmen bestimmter Kampagnen gegen Hepatitis geimpft“. Dieses Ziel wurde angesichts einer größeren Aktion mit anderen Projekten zusammen (Berliner AIDS-Hilfe, Mancheck, Subway u.a.m.), die für ungefähr Mai 2006 geplant ist, aufgegeben.

Im Leistungsbereich 2 haben wir alle Ziele erreicht, obgleich gerade der Punkt „Die Arbeitsabläufe sind klar, transparent und organisiert“ immer wieder umstritten ist. Die Frage ist hierbei, wie kleinteilig dieses Ziel gedacht ist und welchen organisatorischen Aufwand dieses Ziel auch in Anspruch nehmen darf. Fazit unserer Diskussion war jedenfalls, dass es als erreicht angesehen werden kann.

Weniger gut ist das Fazit im Leistungsbereich 3. Hier ist klar, dass wir den Punkt „Das MOM verfügt über eine angemessene Finanzierung und angemessene Personalstellen“ ganz sicher verfehlt haben. Leider wurden die Umsetzungsnotwendigkeiten nicht erfüllt, wenn gleich es auch in diesem Bereich im Vergleich zum Vorjahr immerhin eine positive Tendenz gibt. So wurden bspw. mehr Finanzanträge gestellt, die auf eine verbesserte Situation hoffen lassen. Außerdem hat sich MOM generell mit verschiedenen Modellen der Finanzierung beschäftigt und entsprechende Wege eingeleitet.

Es bleibt anzumerken, dass wir nach wie vor mehr Personal im Mann-O-Meter benötigen, das angemessen bezahlt werden muss. Zur Zeit arbeiten die hauptamtlichen Mitarbeiter in der Regel unter Tarif und leisten stetig Überstunden.

Zu Beginn des Jahres 2005, genauer: 28.02.05., habe ich das Qualitätsmanagement des Mann-O-Meters im Qualitätszirkel des LaBAS vorgestellt und mit den dort anwesenden Qualitätsbeauftragten diskutiert.

Auch in Vorbereitung auf dieses Treffen und als routinemäßige Qualitätssicherungsmaßnahme fand am 12.02.05 ein Treffen der hauptamtlichen Mitarbeiter und des Vorstandes statt, um Ziele für das Jahr 2005 zu definieren und ein generelles Fazit zum Qualitätsmanagement zu ziehen.

### **Seniores**

Die „Seniores“ waren auch in 2005 nach wie vor unsere „Sorgenkinder“. Diese Gruppe, vorgesehen für ältere Männer über 50 Jahre, die sich am ersten Samstag im Monat von 16-18 Uhr im Mann-O-Meter treffen sollte, blieb auch in 2005 lange ohne einen Leiter. Kommissarisch

habe ich diese Gruppe angeleitet, was allerdings angesichts meiner hohen, anderweitigen Arbeitsbelastung kein haltbarer Zustand gewesen ist. Zwischenzeitlich wurde somit die Gruppe ganz und gar eingestellt.

Ende des Jahres 2005 gab es dann einen Neustart der Gruppe. Es fand sich ein kompetenter Mann, der mit viel Engagement den erneuten Aufbau der Gruppe anging. Wieweit sich die Gruppe in 2006 erneut etablieren kann, bleibt abzuwarten.

Auch an dieser Stelle sei noch einmal betont, dass die Gründung der Gruppe nicht einfach durch das Mann-O-Meter forciert wurde, sondern vielmehr immer wieder von außen die Forderung an uns heran getragen worden ist, doch auch was für ältere schwule Männer anzubieten.

### **Fortbildungen**

Fortbildungen, an denen ich teilgenommen habe :

21.-22.04: Treffen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Schwulenberatungsstellen bei uns im Hause

20.08.05: HIV im Dialog – Symposium 2005, dort auch Referent, Thema „Prävention – Herausforderung durch Normalisierung“

### **Andere Tätigkeiten**

Teilnahme an Supervision, Teambesprechungen, Dienstbesprechungen, PR-Aufgaben (Interviews u.ä.), LaBAS MV's, MOM MV, MOM-Neujahrsempfang, Vorstandsberatungen, Teilnahme an der AG Primärprävention des LaBAS, allgemeinen Mitarbeiterversammlungen, Straßenfest, CSD-Wagenmanagement, Bewerbungsgespräche, interne weitere Fortbildungen für die Mitarbeiter, Informationsveranstaltungen für Externe über die Arbeit des MOM `s (z.B. am 16.06.05 vor Kollegen der Finnischen AIDS-Hilfe, am 01.12.05 vor einer Gruppe vom Service Civil International), Mitwirkung als Podiumsteilnehmer an einer Diskussion zum Thema „Coming-Out“ im Prinz Eisenherz Buchladen am 08.12.05 und andere laufende, alltägliche Aufgaben.

---

**Sachbericht für 2005 von Christof Zirkel**  
**Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich**  
**Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Koordination der AG Theke**  
**Jugendarbeit / Psychologische Beratung**

### Einleitung

Das Jahr 2005 war ein aufregendes Jahr. Meist im negativen Sinne, doch es gab auch etliche positive Entwicklungen.

Wie im letzten Jahresbericht vermutet, wurden beide Stellenanträge (einer beim Landesverband der Berliner Aids-Selbsthilfegruppen (LaBAS e.V.) und einer beim Fachbereich für gleichgeschlechtliche Lebensweisen im Senat für Bildung, Jugend und Sport) zur Aufstockung des Jugendbereichs in Bezug auf Prävention und Sexualpädagogik negativ beschieden. Aus meiner Sicht weiterhin ein Ärgernis, da der Lebenssituation schwuler Jugendlicher und junger Erwachsener in Bezug auf Gesundheit und Emanzipation weiterhin kaum Beachtung geschenkt wird. Finanzierungen sind nach Aussagen nur noch als Verband oder im Rahmen der politischen Bildung möglich. Die zusätzlichen Kürzungen der Jugendhilfe und Jugendarbeit in Berlin tun ihr übriges. Dieses Jahr wurden von unserer Seite die Anträge erneut gestellt.

Außerdem enttäuschend war für mich das Scheitern des Versuchs, im Rahmen des 10-jährigen Jubiläums des Jugendbereichs von Mann-O-Meter zwei Fachtage (26./27.02.05) zum Thema „Sexualpädagogik und Prävention mit und für Jugendliche“ durch zu führen. Ich musste die Fachtage wegen zu geringer Anmeldungen absagen. Im Nachhinein erreichten mich etliche Meldungen, wer noch alles teilnehmen wollte. Und kurz vor der Absage kam auch endlich, nach langem Vorlauf, die Zusage einer Finanzierung durch die „aktion mensch“. Der sonstige Zeitrahmen ließ aber eine Verlegung nicht mehr zu. Eine Erfahrung dabei war, dass in Verbänden und Behörden der Mailverteiler oft nicht funktioniert. Wiederum sehr gefreut hat uns dabei die Unterstützung durch den Bezirk Tempelhof-Schöneberg, und vor allen Dingen durch den Bezirksbürgermeister Ekkehard Band. Hier nochmals vielen Dank dafür.

Positiv waren für mich dabei die im Vorfeld geführten inhaltlichen Diskussion mit der Gesellschaft für subjektwissenschaftliche Forschungspraxis (GSFP) zu Prävention und Sexualpädagogik.

Trotz dieser Rückschläge ist die Entwicklung des Jugendbereichs weiterhin sehr positiv und ich werde mich für eine (finanzielle) Erweiterung der sexualpädagogischen und präventiven Möglichkeiten für schwule Jugendliche und junge Erwachsene einsetzen.

Eine andere alarmierende Entwicklung ist die stark steigende Zahl der Neuinfektionen bei Männern, die Sex mit Männern haben (MSM). So erschreckend die Entwicklung ist, erscheint mir der gesellschaftlich und vor allen Dingen der medial darüber geführte Diskurs noch erschreckender. Es wird das Bild der „verantwortungslosen Schwulen“ kreiert, auch aus der schwulen Szene heraus, das einzig die Funktion hat, sich eine Gesellschaftsgruppe heraus zu greifen, um Gesundheitspolitik neu zu definieren. Dass gleichzeitig die Prävention in Deutschland immer noch erfolgreich ist, dass die finanziellen Mittel für Primärprävention konsequent gekürzt werden, dass Jugendliche nicht ausreichend aufgeklärt werden (siehe oben) und dass nach Gründen für gesundheitsgefährdende Verhalten nicht mehr gefragt wird, bleibt meist unerwähnt. Auch hier zeigt sich das Phänomen, dass schwule Lebenssituationen noch lange nicht in die Mitte der Gesellschaft gerückt sind. Erschreckend finde ich nur, dass „Gut-Schwule“ anfangen „schlechte Schwule“ aus zu boten. Doch dies ist sicherlich nur ein Zeichen dafür, dass schwule Menschen sind, wie alle anderen auch.

Positiv erscheint mir an diesen Ereignissen, dass es in vielen Arbeitszusammenhängen zu einer verstärkten fachlichen Diskussion über Präventionskonzepte zu kommen scheint. Dabei ist fest zu stellen, dass sich viele „ältere“ Konzepte bewährt haben, es aber auch „neuere“

Entwicklungen und Veränderungen im Sexualverhalten und in den Begründungsmustern für unsafes Verhalten gibt. Es ist sicherlich notwendig, sich verstärkt mit subjektiven Handlungsgründen (abseits der behaupteten „Verantwortungslosigkeit“) auseinander zu setzen.

Positiv ist auch in diesem Jahr wieder das unermüdliche Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiter im Mann-O-Meter zu bewerten. Das Engagement vieler geht über die üblichen Vorstellungen von Ehrenamt hinaus. Dies führt oft zu langjähriger Mitarbeit und beinahe konfliktfreiem Zusammenarbeiten auf qualitativ hochwertigem Niveau.

Bis zum 31.01.05 absolvierte Tobias S. sein 2-monatiges Praktikum bei mir. Direkt im Anschluss vom 01.02.05 bis 31.07.05 absolvierte Timo B. sein Praktikum als Student der Psychologie bei mir. Timo konnte nach einer kurzen Eingewöhnungszeit viele Tätigkeiten absolvieren und war in allen Arbeitsbereichen eine große Unterstützung.

### **AG Theke**

Die personelle Entwicklung an der AG Theke war dieses Jahr ein wenig turbulent. Bei etlichen ehrenamtlichen Mitarbeitern kam es zu beruflichen Veränderungen, dies meist sehr kurzfristig, und teilweise auch mit einem Ortswechsel verbunden. Bei anderen Mitarbeitern haben private Gründe zu ihrem Ausscheiden geführt. Zur Zeit arbeiten an der Infotheke 35 ehrenamtliche Mitarbeiter (Stand 31.12.05), dies bedeutet eine Zunahme von nur 1 Mitarbeiter im Gegensatz zum Vorjahr. Doch die Tendenz ist steigend. Und es war meist keine Schwierigkeit, dank der Flexibilität vieler Mitarbeiter, die Öffnungszeiten des Mann-O-Meter aufrecht zu erhalten.

Die Teilnahme am monatlichen Plenum ist auf konstantem Niveau geblieben, nur die Einführung von vier Pflichtplenumenterminen im Jahr hat nicht die erwünschte Wirkung einer noch regeren Teilnahme erbracht. Die Schwierigkeit besteht weiterhin darin, dass während der Arbeitswoche kein Termin zu finden ist, an dem alle AG-Theke-Mitarbeiter Zeit haben. Dies hängt mit der Größe der AG zusammen. Deshalb wurde im November 2005 auf dem Plenum beschlossen, nächstes Jahr im Mai ein Klausurwochenende der AG Theke zu veranstalten. Der Termin ist festgelegt und vielleicht bietet das Wochenende die umsetzbarere Struktur.

Der letztes Jahr angedachte Stammtisch nach dem Plenum der AG Theke wurde vom ersten Mal an rege angenommen und ist innerhalb eines Jahres zu einer festen Institution für etliche Mitarbeiter geworden. Umsetzbar war er am Anfang nur durch meine Teilnahme, doch ich werde 2006 die weitere Organisation und Durchführung an die AG weiterreichen. Zumindest ist dadurch eine Möglichkeit für private soziale Kontakten zwischen den Mitarbeitern in der sehr großen AG geschaffen worden.

Im Laufe des Jahres 2005 bekam das Mann-O-Meter eine von unserem Zivildienstleistenden Björn K. programmierte neue Datenbank. Sie ist für die Mitarbeiter leicht zu bedienen und unterstützt inzwischen die Laienberatung an der Infotheke hervorragend. Nach vielen Komplikationen bei unserem alten Computer-Messenger-System, das für die Infotheke von großer Bedeutung ist, wurde Ende des Jahres auch ein neues Messenger-System von Andreas Sucka eingerichtet, das sehr viel fehlerfreier arbeitet, als das alte. Beide Veränderungen erleichtern die Organisation und Durchführung der ehrenamtlichen Tätigkeiten an der Infotheke enorm.

Da manche Abläufe und Tätigkeiten an der AG Theke nicht eindeutig geregelt waren, kam es am Anfang letzten Jahres immer öfter zu Komplikationen und Konflikten im organisatorischen Ablauf an der Infotheke. Ich sah mich veranlasst, die Regeln neu zu formulieren und vor allen Dingen schriftlich fest zu halten. In zwei Plenumsitzungen wurden diese „Zielvereinbarungen“ diskutiert, verändert und durch die AG für gültig erklärt. Gegen Ende des Jahres wurden diese Vereinbarungen vom Plenum noch einmal evaluiert und für sinnvoll erachtet. Die Konflikte haben sich seit der Festschreibung der Zielvereinbarungen entschärft und etliche Arbeitsabläufe sind in klarere Strukturen gefasst worden.

Die Themen des Plenums im Überblick:

- 14.01.05: Supervisorische Gespräche und Jahresplanung
- 11.02.05: Regeln der AG Theke
- 11.03.05: Pflichtplenum: Neuestes zu HIV und Aids
- 08.04.05: Kommunikation und Regeln
- 13.05.05: Psychische Störungen (Teil 1)
- 10.06.05: Pflichtplenum: Informationsbeschaffung: Besuch des Sonntagsclubs
- 08.07.05: Supervisorische Gespräche
- 12.08.05: Grillen der AG Theke im Tiergarten
- 09.09.05: Pflichtplenum: Kommunikationstraining
- 14.10.05: Psychische Störungen (Teil 2)
- 11.11.05: Zielvereinbarungen
- 09.12.05: Pflichtplenum: STDs

Es war bei vielen Veranstaltungen fest zu stellen, dass inzwischen ein Großteil der Mitarbeiter ein großes Interesse an der Weiterentwicklung des Mann-O-Meters hat und sich inhaltlich intensiv mit den Fortbildungsthemen auseinandersetzt. Diese Diskussionen sind meiner Ansicht nach sehr fruchtbar sowohl für die Laienberatung an der Infotheke, als auch für neue Ideen im Angebot des Mann-O-Meters oder für die Entwicklung neuer Präventionsstrategien.

Wünschenswert aus Sicht der Infotheke wäre eine weitere Raumumgestaltung des Cafebereichs und eine Verbesserung des technischen Zustands der Computer und Elektrogeräte im Infothekenbereich, soweit dies der finanzielle Rahmen zulässt.

Mir erscheint mit Blick auf das nächste Jahr das Klausurwochenende der AG sehr interessant, da es die Möglichkeit bietet, in 2 x 4 Stunden die Fortbildungsthemen ganz anders aufzubereiten. Keine Lösung lässt sich sicherlich bei der Frage der beruflichen Veränderungen und der immer flexibleren Arbeitszeiten der ehrenamtlichen Mitarbeiter finden. Die Besetzung der Schichten wird auch in Zukunft eher schwieriger werden, auch wenn wir mit der Struktur der „Springer“ vieles abfedern können. Doch immer weniger Mitarbeiter befinden sich in einem festen, klar strukturierten Arbeitsverhältnis, und können wöchentlich feste Thekensichten übernehmen.

Die Präventionskonzepte betreffend sind wir im Mann-O-Meter im Jahr 2005 einen Schritt weiter gekommen. Wir werden im Jahr 2006 versuchen, die neuen Ideen umzusetzen. Hierbei wird auch die AG Theke sehr gefragt sein. Da in den letzten zwei Jahren in der AG eine rege Diskussion über Konzepte statt fand, bin ich mir sicher, dass es zu einer qualitativ hochwertigen Umsetzung kommen wird.

### **Jugendarbeit und AG Jugend**

Wie schon in der Einleitung festgestellt, gab es in der AG Jugend ein stetiges Auf und Ab. Schön ist aus meiner Sicht die Tatsache, dass der Jugendbereich, obwohl sich die Stellensituation nicht verbessert hat, sein Angebot stetig verändert, aktualisiert, vernetzt und immer wieder neue Ideen entwickelt. Dabei sind wir anscheinend auf dem richtigen Weg, da wir verstärkt fachliche Anfragen und Bitten um Mitarbeit erhielten. Leider muss ich jedes Jahr an dieser Stelle feststellen, dass wir etliche Anfragen und Bitten nur teilweise nachkommen konnten, da unsere Kapazitäten erschöpft sind. Wie schon erwähnt, bemühen wir uns auch in der Auseinandersetzung mit öffentlichen Stellen, unserem Anliegen einer umfassenden HIV- und STD-Prävention für schwule Jugendliche und junge Erwachsene Nachdruck zu verleihen. Anscheinend müssen aber erst steigende Neuinfektionszahlen mit HIV festgestellt werden, um von Politik und Verwaltung zumindest ein paar öffentliche Stellungnahmen über eine zu steigende Primärprävention zu vernehmen. Diese Tatsache macht zunehmend wütend, vor allen Dingen, wenn man, wie beim Jugendforum im Abgeordnetenhaus geschehen, miterleben

muss, dass sich fast alle VertreterInnen der Parteien rausreden bei der Finanzierung von Primärprävention für Schüler und Jugendliche. Sie begrüßen die Eigeninitiativen beim Jugendforum und hoffen auf eine kostenfreie Peer-Education. Kein Wort wird darüber verloren, wie die Jugendlichen auf einen aktuellen Wissensstand zu HIV und Aids kommen sollen. In der Folge planen wir für Anfang 2006, eine Fortbildung zu diesem Thema an zu bieten.

Hier eine kurze Darstellung der Aktivitäten im Jahr 2005:

- Januar 2004: - Den ganzen Monat Vorbereitungen für den Fachtag zum Thema „Sexualpädagogik und Prävention mit und für Jugendliche“.
- 24.01.05: - Vorstellung meiner Tätigkeit bei Erstsemestern des Diplomstudiengangs Psychologie an der FU
- 01.02.05: - Interview mit gay-aesculap, einer Homepage für homosexuelle Mediziner, zur Frage der Primärprävention bei schwulen Jugendlichen (veröffentlicht am 14.02.05)
- Vorstellung des Mann-O-Meter bei der Jugendgruppe „Happy-Twens“.
- Februar 2005: - Erstellung und Versendung des ersten vierteljährlichen Newsletter des Jugendbereichs des Mann-O-Meter.
- Absage des Fachtags
- April 2005: - Mitgliederversammlung des Mann-O-Meter. Satzungsänderung, damit wir einen Antrag zur Anerkennung als Jugendhilfeeinrichtung stellen können.
- 01.05.05: - Klausurtag der AG Jugend zum Thema „Psychische Störungen“
- 07./08.05.05: - Jungschwuppenfrühling 2005 in der AHA durchgeführt
- Mai 2005: - Überarbeitung der Homepage des Jugendbereichs ([www.jungschwuppen.de](http://www.jungschwuppen.de))
- Brief an den Regierenden Bürgermeister wegen der Finanzierung des Jugendbereichs geschrieben.
- Newsletter 02/05
- 13./14.06.05: - Sexualpädagogische Aufklärungsveranstaltung in Neuköllner Sonderschule (zwei 7te, zwei 8te und zwei 9te Klassen)
- Juni 2005: - Interview mit Sozialpädagogen zur Jugendarbeit im Mann-O-Meter
- August 2005: - Newsletter 03/05
- 19.08.05: - Grillen der Jugendgruppen im Tiergarten
- 07.09.05: - Interview durch die Bildungsstätte Kaubstraße zu Liebe und Sexualität bei schwulen Jugendlichen.
- 29.09.05: - Sexualpädagogische Aufklärungsveranstaltung in Charlottenburger Oberschule ( zwei 10te Klassen)
- Oktober 2005:- Artikel zur Situation schwuler Jugendarbeit in Berlin
- 08.10.05: - 1-Jahr-Feier der Happy-Twens im Mann-O-Meter
- 23.10.05: - Klausurtag der AG Jugend zum Thema „Kommunikationstraining: Aufbau ..von Themenabenden“
- November 2005: - Newsletter 04/05
- Schwule Jugendgruppen bundesweit angeschrieben und deren Links auf unsere Homepage gesetzt.
- 11.11.05: -Gespräch mit Pädagogen zu den Möglichkeiten der Sexualpädagogik in Schulen
- Dezember 2005: - Installierung eines Weblogs auf der Homepage [www.jungschwuppen.de](http://www.jungschwuppen.de)
- 01.12.05: - HIV/Aids- Aufklärungsveranstaltung mit 3 Jugendfreizeiteinrichtungen in Friedrichshain-Kreuzberg zum Weltaidstag
- Einleitungsworte bei der „Aids on Stage“ Veranstaltung einer Zehlendorfer Schule gehalten.
- 03.12.05: - Teilnahme an der Arbeitsgruppe „HIV-, Aids- und STD-Prävention für Jugendliche in Schule und Freizeit“ beim 5.Berliner Jugendforum.
- 08.12.05: - Sexualpädagogische Aufklärungsveranstaltung in einer Charlottenburger Oberschule (7te Klasse)
- 14.12.05: - Weihnachtsessen der AG Jugend



Insgesamt positiv für mich war gegen Ende dieses Jahres das gestiegene Interesse an Informationen zu HIV und Aids. Einer der Auslöser war sicherlich die Arbeitsgruppe des Jugendforums „HIV-, Aids- und STD-Prävention für Jugendliche in Schule und Freizeit“. Eigenständig initiiert wurde die Arbeitsgruppe von zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern der AG Jugend, einem Teilnehmer der Jugendgruppe „Romeo & Julius“ und einer Bekannten. Immerhin fanden sich 19 Teilnehmer für diese Gruppe. Dabei handelte es sich eher um ältere Schüler und Schülerinnen. Interessant erschienen mir vor allen Dingen die in der Arbeitsgruppe aufgetauchten Fragen, die ich in diesem Jahresbericht dokumentieren möchte. Diese Fragen wurden von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gestellt, die sich schon für das Thema HIV und Aids interessieren:

- Verlauf der Krankheit?
- Durch was kann der HI-Virus alles übertragen werden?
- Was gibt es für Hilfen, wenn man sich mit HIV angesteckt hat?
- Was kann man tun, wenn man mit dem Problem alleine da steht?
- Wie verändert sich das Leben?
- Was ist eigentlich der Unterschied zwischen HIV und Aids?
- Welche Möglichkeiten der Information zum Thema „Aids“ im Rahmen des Lebenskundeunterrichts gibt es?
- Seit wann gibt es Aids?
- Wie lange braucht HIV bis es zu Aids wird?
- Warum besteht kein, bzw. kaum Interesse?
- Wie viele Infizierte gibt es eigentlich in Deutschland und wie schnell wächst diese Zahl momentan?
- Warum gibt es wieder weniger Aufklärung in den Medien?
- Steigt die Zahl der Infizierten im Vergleich zu den 80er und 90er Jahren?
- Werden Lehrer genügend dafür informiert und vorbereitet es anderen auch zu vermitteln? Warum ist das Thema „Aids“ nicht im Unterrichtsplan vorgeschrieben (Pflicht)?
- Warum ist es verboten Jugendlichen unter 16 Jahren Kondome zu geben? Warum muss man alles vom Fernseher lernen? Sind sich die Leute zu „fein“ oder „schämen“ sie sich?
- Welches Alter wäre für die Aufklärung am besten geeignet?
- Kondom statt Pille?

Die gestellten Fragen zeigen meiner Ansicht nach, wie schlecht die Aufklärungssituation an Berliner Schulen zur Zeit ist. Sie bestätigen die von mir gemachten Erfahrungen bei diversen Aufklärungsveranstaltungen in Schulklassen. Die Situation sieht bei schwulen Jugendlichen nicht viel besser aus als bei heterosexuellen. Wir werden uns im Rahmen unserer Möglichkeiten weiterhin bemühen, sowohl Öffentlichkeit für das Thema zu schaffen, als auch primärpräventiv tätig zu sein.

### **AG Jugend**

Es kam auch in diesem Jahr zu personellen Veränderungen in der AG Jugend. Zwei ehrenamtliche Mitarbeiter (Matthias und Martin) verließen aus Altersgründen die AG. Das mag erst einmal für den Leser dieses Berichts seltsam klingen, doch die AG Jugend möchte von der Altersstruktur her nahe an dem Alter der Teilnehmer der Jugendgruppen sein.

Somit besteht die AG zur Zeit aus fünf ehrenamtlichen Mitarbeitern: Andy, Björn, Chris, David und Marco. Chris kam Ende des Jahres aus den Jugendgruppen neu in die AG. Matthias wird uns weiter als Vorstand des Mann-O-Meter zur Verfügung stehen, Martin wechselte in die AG Info.

Ansonsten bemüht sich die AG ihren Internetauftritt weiter auszubauen, über einen Newsletter aktuelles aus dem Jugendbereich weiter zu verbreiten und in vielen Arbeitszusammenhängen eine Position für schwule Jugendliche ein zu nehmen. Dieses Jahr verzichtete der Jugendbereich

auf einen Auftritt sowohl beim Stadtfest, als auch beim CSD, da zu viele andere Tätigkeiten, auch bei mir im Rahmen meiner sonstigen Aufgabenbereiche, anstanden.

Weiterhin haben wir uns bemüht, ein vielfältiges Programm für die Jugendgruppen an zu bieten. Hier nur der Überblick über die angebotenen Themenabende:

- 20.01.05: R&J – Sexualpraktiken
- 28.01.05: R&J – 20plus – Tee
- 03.02.05: R&J – Wie esse ich gesund
- 18.02.05: R&J – 20plus – Beziehung im Alltag
- 04.03.05: R&J – 20plus – Tutenworkshop
- 17.03.05: R&J – Ich glotz´ TV
- 01.04.05: R&J – 20plus – Internet
- 14.04.05: R&J – Schwule / Lesbische Eltern
- 21.04.05: R&J – Mein Lieblingsbuch
- 22.04.05: R&J – 20plus – Syphilis
- 19.05.05: R&J – Partys und Drogen
- 20.05.05: R&J – Sexualpraktiken
- 09.06.05: R&J – Homosexualität und Religion
- 23.06.05: R&J – Die schwule Emanzipationsbewegung
- 24.06.05: R&J – 20plus – CSD
- 01.07.05: R&J – 20plus – Sommer, Sonne, STDs
- 14.07.05: R&J – Frankreich
- 22.07.05: R&J – 20plus – Besuch des Holocaust-Mahnmals
- 29.07.05: R&J – 20plus – Cruising – Reiz an anonymem Sex
- 11.08.05: R&J – Sommer Sonne Urlaub
- 12.08.05: R&J – 20plus – Schwule und Medien
- 25.08.05: R&J – Aus- und Weiterbildung
- 26.08.05: R&J – 20plus – Religionen und Homosexualität
- 02.09.05: R&J – 20plus – Mein Lieblingsbuch
- 08.09.05: R&J – Besuch des Holocaust-Mahnmals
- 22.09.05: R&J – Cocktails ohne Alk
- 29.09.05: R&J – „Wigstöckel e.V.“ stellt sich vor
- 30.09.05: R&J – 20plus – „Wigstöckel e.V.“ stellt sich vor
- 20.10.05: R&J – Einmaleins des Nähens
- 28.10.05: R&J – 20plus – Coming Out
- 25.11.05: R&J – 20plus – Was bringt uns der Welt-AIDS-Tag?
- 01.12.05: R&J – Besuch eines Jugendclubs zum Welt-AIDS-Tag
- 08.12.05: R&J – Sicher surfen im Internet
- 29.12.05: R&J – Autogenes Training

Im Jahr 2005 haben wir einen Rückgang bei den Teilnehmerzahlen beider Jugendgruppen zu verzeichnen. Wir erreichen pro Woche 20 bis 30 Jugendliche und junge Erwachsene. Fest zu stellen ist bei beiden Gruppen, dass der Besuch der Gruppen immer stärker nach dem jeweiligen Angebot ausgewählt wird. Erstaunlich dabei ist, dass gerade Themenabende mit sexualpädagogischem oder primärpräventivem Inhalt gut besucht sind. Anscheinend besteht in diesem Zusammenhang ein Bedarf.

Die Happy Twens als ungebundene Gruppe, die ab und zu unsere Räume nutzt, hat sich fest etabliert, konnte ihr einjähriges Bestehen feiern und überlegt, einen eigenen Verein zu gründen. Da der Fachtag scheiterte, war es Anfang des Jahres nicht möglich, mit Jugendlichen zusammen neue sexualpädagogische Konzepte zu entwickeln. Aber Ende des Jahre bot das Jugendforum die Chance einen Anfang zu machen, gemeinsam mit Jugendlichen Konzepte der Prävention und Sexualpädagogik, vor allen Dingen mit Hilfe von Peer-Education, zu überdenken.

Für 2006 erscheint mir eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Außerdem bleibt der Versuch, die Stellensituation des Jugendbereichs zu verbessern, weiterhin wichtig. Die Gründe

für solch eine Stellenerweiterung haben sich seit den Jahresberichten der letzten Jahre kaum verändert.

Außerdem soll unser Internetauftritt weiter ausgebaut werden und es wird der Versuch als Jugendhilfeeinrichtung anerkannt zu werden weiter verfolgt. Zudem erscheint es mir immer wichtiger über die weiterhin bestehenden Konflikte, denen schwule Jugendliche mit ihren Eltern, Schulen oder Freunden nach ihrem Coming Out oft immer noch ausgesetzt sind, aufmerksam zu machen. Viele Menschen glauben, dass die Emanzipation soweit vorangeschritten sei, dass schwule Jugendliche heute keine Probleme mehr hätten. Dies kann ich aus meiner Tätigkeit heraus nicht bestätigen.

### **Psychologische Beratung**

Im Jahr 2005 ist die Zahl der von mir durchgeführten Beratungen gesunken. Dies hat zwei Gründe. Am Anfang des Jahres hatte ich wegen der Vorbereitung der Klausurtagung kaum Termine für Beratungen frei, konnte also keine Vertretung in der Beratung für Marcus Behrens machen. Ende des Jahres war die Nachfrage nach Beratungen relativ gering. Dies scheint mir aber ausschließlich saisonal bedingt zu sein.

So führte ich 117 ca. einstündige Beratungen durch, nicht erfasst habe ich Kurzberatungen mit Gästen oder ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich aus Gesprächen im Infothekenbereich ergaben. Diese Erfassung ist im Rahmen meiner Kapazitäten nicht möglich. Von diesen Beratungen waren 7 Telefonberatungen und 42 im Jugendbereich an zu siedeln. Zum Jugendbereich ist an zu merken, dass auch hier nicht die Beratungsgespräche erfasst werden, die in der ersten halben Stunde während des lockeren Treffens der Jugendgruppe Romeo & Julius mit einzelnen Teilnehmern von meiner Seite aus statt finden. Dabei war vor allen Dingen Ende 2005 fest zu stellen, dass Konflikte der schwulen Jugendlichen mit ihren Eltern gehäuft auftraten. Ob dies auch nur eine saisonale Entwicklung ist, lässt sich sicher erst 2006 feststellen.

Zudem hatte ich zu 37 Personen E-Mail-, bzw. Briefkontakte, wobei ich wieder nicht erfasst habe, wie oft jeweils ein E-Mail- bzw. Briefwechsel stattfand.

Mein Kollege Marcus Behrens äußert sich in seinem Sachbericht noch ausführlicher zur psychologischen Beratung.

### **Andere Tätigkeiten**

Teilnahme an Supervision, Teambesprechungen, Dienstbesprechungen, an den Koordinationstreffen, an Vorstandsberatungen, am Klausurtag mit dem Vorstand, an internen QM-Treffen und an der Klausurfahrt des Mann-O-Meter. Teilnahme an Zivildienstleistenden-Bewerbungsgesprächen. Teilnahme an „HIV im Dialog“, Teilnahme am Treffen der BAG Schwulenberatung, Teilnahme am Arbeitskreis „Lesben und Schwule in Schule und Jugendarbeit“ im Fachbereich für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Teilnahme an Gespräch mit dem Fachbereich für gleichgeschlechtliche Lebensweisen. Fachgespräche mit der „Gesellschaft für Subjektwissenschaftliche Forschungspraxis“ (GSFP) zu Sexualpädagogik und Prävention. Teilnahme an der AG Primärprävention des LaBAS. Darstellung meiner praktischen Tätigkeit bei Erstsemestern des Psychologie-Studiengangs der FU Berlin. Regelmäßige Kolumnen für die „gaynow“, Artikel zur schwulen Jugendarbeit in Berlin und andere Alltagsarbeit.





# Maneo

## Schwules Überfalltelefon und Opferhilfe

Beratung • Information • Gewaltprävention • Erfassung von Gewalttaten

### **Sachbericht für 2005 von Bastian Finke** **Hauptamtlicher Mitarbeiter im Projekt** **Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe**

#### **1. Einleitung**

Im Jahr 2005 wurden unserem Projekt Maneo etwa 200 Fälle mit schwulenfeindlichem Hintergrund gemeldet. Hier einige Beispiele:

16.03.05, 21.30 Uhr, Lindowerstraße/ Wedding: Ein 39 Jahre alter schwuler Mann asiatischer Herkunft verlässt ein schwules Geschäft, als er plötzlich von vier jungen Männern mit Worten wie „schwule Sau“ beschimpft wird. Weil die jungen Männer ihre Beleidigungen und Beschimpfungen fortsetzten und ihn verfolgten, fragte er sie, was denn Schlimmes daran sei, schwul zu sein. Sofort wurde er mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Aufgrund eines weiteren heftigen Schlages gegen den Hinterkopf verlor er das Bewusstsein. Der Betroffene lag einen Tag im Krankenhaus und war in Folge der Verletzungen zwei Wochen krank geschrieben. Die Täter entkamen unerkannt.

13.06.05, 10.00 Uhr, S-Bahnhof Jungfernheide: Ein 38 Jahre alter Familienvater wird auf der Rolltreppe von einem 28 Jahre alten Mann mit den Worten „Du Arschficker, hör auf, mir auf den Arsch zu gucken“ beschimpft. Der Betroffene ignoriert zuerst die Beleidigungen. Als der Täter diese auf dem Bahnsteig fortsetzte, fragte ihn schließlich der betroffene Mann, was er für Probleme habe. Daraufhin stieß der Täter den Betroffenen vom Bahnsteig ins Gleisbett. Der Täter konnte von Passanten festgehalten und der Polizei übergeben werden.

17.08.05, 07:00 Uhr, Eisenacher Straße, Schöneberg: Als ein 29 Jahre alter Mann, der sich als Tourist in Berlin aufhält, ein schwules Lokal verlässt, wird er vor der Tür von zwei unbekanntem jungen Männern auf Sex gegen Geld angesprochen. Sie drängten sich dem Betroffenen auf und nötigten ihn sexuell. Der Geschädigte, der sich diese Aufdringlichkeit verbittet, flüchtete zurück in das Lokal. Dort stellte er dann den Verlust seiner Geldbörse fest. Die Täter entkommen unerkannt. Eine Anzeige wegen Taschendiebstahl wurde erstattet.

09.09.05, 23.30 Uhr, im Bus M46, zwischen Dominicusstraße und Motzstraße, Schöneberg: Drei schwule Männer sitzen im Oberdeck, mit ihnen eine Gruppe von 6 jungen Männern und 2 jungen Frauen. Als einer der Betroffenen seinem Freund den Arm umlegt, werden sie als Schwule erkannt und mit Sprüchen provoziert. Die Betroffenen lassen sich darauf nicht ein. Als sie wenig später zum Ausgang hinunter gehen, werden sie als „Schwulis“ beschimpft. Als einer der schwulen Männer antwortet: „Lieber schwul als dämlich“, werden sie von oben bespuckt. Zwei junge Männer kommen den Betroffenen hinterher, beschimpfen, bedrohen und treten dann gezielt auf Kopf und Körper der Männer. Durch einen Tritt erleidet einer der Betroffenen einen lebensgefährlichen Rippenbruch. Die Täter entkommen unerkannt.

15.09.05, 07:00 Uhr, Eisenacher Straße, Schöneberg: Ein 62 Jahre alter schwuler Mann aus Berlin hält sich in einem schwulen Lokal auf. Als er die Toilette aufsucht, folgen ihm unbemerkt drei junge Männer. Auf der Toilette wird der Geschädigte von den Männern bedrängt, auf Sex angesprochen und ‚begrabscht‘. Der Geschädigte verbittet sich die Aufdringlichkeit und weist die Männer von sich, woraufhin diese die Toilette wieder verlassen. Als der Geschädigte kurz darauf den Verlust seiner Geldbörse bemerkt, haben die Täter bereits unerkannt das Lokal verlassen. Eine Anzeige wegen Taschendiebstahl wurde erstattet.

Weihnachten, 25.12.05, 02:30 Uhr, Eisenacher Straße, Schöneberg: Zwei schwule Männer, die sich auf dem Weg zu einem schwulen Lokal befinden, werden vor dem Lokal aus einer Gruppe von 6-8 jungen Männern heraus angerempelt und mit schwulenfeindlichen Sprüchen beleidigt. Als sich einer der Betroffenen umdreht, wird ihm unvermittelt eine Gürtelschnalle ins Gesicht geschlagen. In Folge weiterer Schläge erleidet der Geschädigte eine Kopfplatzwunde, eine Gesichtsprellung und ein blaues Auge. Die beiden schwulen Männer flüchten in das Lokal. Die Täter entkommen unerkannt.

## **Überblick**

Die Strukturen, die Voraussetzungen und die besonderen Merkmale unserer Projektarbeit wurden von mir in meinen letzten beiden Jahresberichten (2003 und 2004) ausführlich beschrieben. Im vorliegenden Bericht beschränke ich mich auf wesentliche Entwicklungsprozesse und Ergebnisse unserer Projektarbeit im Jahr 2005.

Bei Maneo verbinden sich die Arbeitsbereiche „Gewalterfassung“, „Opferhilfe“ und „gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit“. Alle drei Bereiche ergänzen und unterstützen sich und sind nicht voneinander zu trennen. Gewalterfassung bedeutet, dass wir Erkenntnisse über Gewalttaten und ihre Ursachen gewinnen, dass wir die Gewalt beim Namen nennen und dazu beitragen können, dass die schwulenfeindliche Gewalt nicht länger ignoriert werden kann. Opferhilfearbeit bedeutet, dass wir Betroffene in ihren Anliegen und Sorgen ernst nehmen und ihnen professionelle Unterstützung und Hilfe anbieten und vermitteln. Gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit schließlich bedeutet, dass wir die so gesammelten Fakten auswerten, um gewaltpräventive Maßnahmen zu entwickeln und durchzuführen. Maneo hat im Jahr 2005 hierzu erneut konkrete Aktionen erfolgreich durchgeführt, zuletzt die Aufklärungsaktion zum Thema „Vorsicht Taschendiebe – Täuschender Flirt auf der Straße“.

Im Jahr 2005 haben wir unsere Projektarbeit weiter festigen können. Unverzichtbarer Bestandteil unseres Projektes sind ehrenamtliche Mitarbeiter. Sie tragen dazu bei, dass wir unsere Projektziele erreichen. Nicht nur ihre Mitarbeit, sondern auch das darüber hinaus gehende ehrenamtliche Engagement vieler weiterer Helfer bildet eine unverzichtbare Ressource unserer Projektarbeit. Sie alle tragen dazu bei, dass wir Arbeitsergebnisse über das geförderte Maß hinaus erzielen können. Ohne dieses zusätzliche Engagement wäre beispielsweise unsere tatsächlich geleistete Öffentlichkeitsarbeit nicht möglich gewesen. Aus diesem Grund ehren wir diesen Einsatz jedes Jahr im Rahmen einer Feierstunde und bedanken uns bei unseren Mitarbeitern und Helfern mit einer Anerkennungsurkunde.

Wir erkennen, dass die schwulen Szenen in Berlin einem ständigen Wandlungsprozess ausgesetzt sind. Dies fordert regelmäßig unsere Projektarbeit heraus. Angesichts unserer schwierigen finanziellen Situation ist es uns nur mit viel Mühe, Kreativität und ehrenamtlichem Einsatz möglich gewesen, unsere professionelle Opferhilfearbeit diesen Herausforderungen anzupassen. Dies zu betonen erscheint mir deshalb so wichtig, weil wir auf gleichem finanziellen Niveau nach 2004 auch im Jahr 2005 eine sehr hohe Anzahl von Fällen bearbeitet, betroffene Personen beraten und unterstützt haben. Die Auseinandersetzung um die finanzielle Absicherung unserer Projektarbeit hat auch im letzten Jahr unserem Projekt viel Kraft und Zeit abverlangt. Deshalb wünschen wir uns, mehr unserer Kraft inhaltlichen Fragestellungen zuwenden zu können. Eine weiterhin große Herausforderung für uns bildet das hohe Dunkelfeld

nicht angezeigter Straftaten zum Nachteil homosexueller Männer. Deshalb ist Szenenähe, Arbeitskontinuität und Aufbau von Vertrauen in unsere Angebote ein wichtiges Projektziel in einer sich ständig verändernden Szenelandschaft. Um dies zu erreichen benötigen wir eine bessere Finanzierung unserer Projektarbeit.

Im letzten Jahr hat uns besonders gefreut, dass wir nicht nur unsere Kontakte zu unseren Partnerprojekten in Polen „KPH – Kampania Przeciw Homofobii“ (Kampagne gegen Homophobie) und der „Stiftung für Gleichberechtigung“ („Fundacja Rownosci“) in Warschau ausbauen konnten. Seit letztem Jahr zählen wir die französische Organisation „SOS-Homophobie“ zu einer weiteren Partnerorganisation. Im Mai 2005 haben wir diese Freundschaft mit einem Besuch in Paris beschlossen.

## **2. Ausstattung und Erreichbarkeit**

Unser Projekt verfügt über eine feste Anlauf- und Beratungsstelle. Die Art unserer Einbindung in das Mann-O-Meter wurde bereits ausführlich beschrieben und hat sich seither nicht verändert. Aufgrund der Neugründung unserer Gruppe „Tolerancja Po Polsku – Toleranz auf Polnisch“ und der Neukonzeption unserer Veranstaltungsreihe „Maneo-Matinee/-Soireen“ hat sich die Raumnutzung dahingehend verändert, dass wir die Gruppenräume und das Mann-O-Meter-Café öfter für Veranstaltungen nutzen.

Die persönlichen Beratungszeiten beim Überfalltelefon sind bekannt und werden regelmäßig öffentlich beworben. Anfragen und Informationen erreichen uns telefonisch, als Fax, per E-Mail und indem uns Betroffene persönlich in unseren Büros im Mann-O-Meter aufsuchen. Vermehrt haben uns Informationen über unseren online-Fragebogen erreicht, der über unsere Homepage aufgerufen, ausgefüllt und uns zugemailt werden kann. Betroffene, die uns eine Rückrufnummer oder Mailadresse angeben, werden von uns kontaktiert. Für Anfragen, die sich direkt an mich als Projektleiter richten, sind meine persönlichen Sprechzeiten bekannt. Außerhalb meiner Sprechzeiten kann für mich auf dem Anrufbeantworter eine Nachricht hinterlassen werden, so dass ich zwischen meinen Terminen zurückrufen kann.

Auch im Jahr 2005 haben wir während des Berliner Christopher-Street Day (CSD) unsere telefonische Erreichbarkeit erweitert. Der Veranstalter hat durch seine Werbung unsere Zeiten und unsere Telefonnummer entsprechend kommuniziert. Wie im Jahr zuvor haben uns in dieser Zeit keine relevanten Informationen zu Gewaltvorfällen erreicht. Vorfälle, die sich ereignet hatten, wurden uns erst später gemeldet.

Unsere Adresse ist in allen wesentlichen Notrufverzeichnissen der Stadt, in allgemeinen Zeitschriften sowie Zeitschriften der schwulen Szenen als auch im Internet aufgeführt. Regelmäßig bewerben wir unser Projekt und unsere Angebote durch eigene Pressemitteilungen, Faltblätter, Flyer und Plakate im Rahmen unserer gewaltpräventiven Öffentlichkeitsarbeit. Zusätzlich wird auf unser Projektangebot in den allgemeinen Angebotsdarstellungen und Veröffentlichungen von Mann-O-Meter hingewiesen. In seiner Jahresstatistik weist Mann-O-Meter aus, dass etwa 2.300 Gäste das Beratungszentrum pro Monat besuchen und etwa 170.000 Nutzer pro Monat auf die Homepage von Mann-O-Meter zugreifen.

Aufgrund unserer finanziellen Situation müssen wir möglichst kostengünstig oder kostenlos unser Büro ausstatten sowie unser technisches Equipment beschaffen und warten lassen. Neuanschaffungen gab es deshalb nicht. Wartungen und Reparaturen an unseren PCs und im Netzwerk können deshalb auch nicht immer umgehend erledigt werden, weshalb es öfters zu Beeinträchtigungen und Verzögerungen in der Erledigung von Aufgaben kommt, die durch unsere PCs und über das Internet erfolgen.

## **3. Maneo-Arbeitsschwerpunkte**

Die drei Kernbereiche von Maneo sind „Opferhilfearbeit“, „Erfassung von Gewalttaten“ und „gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit“. Die drei Kernbereiche prägen das Bild unseres Anti-Gewalt-Projektes.

### **3.1. Opferhilfe**

Unsere Projektarbeit beinhaltet das Angebot einer fachlichen Opferhilfeberatung. Mit unserem Angebot richten wir uns an schwule und bisexuelle Menschen, die von Gewalt und schwulenfeindlicher Diskriminierung betroffen sind. Unser Angebot umfasst Information, Beratung und Hilfe in Form von psychosozialer und sozialarbeiterischer Unterstützung, die sowohl kurzzeitig als auch längerfristig in Anspruch genommen werden kann.



Im Jahr 2005 haben wir insgesamt 360 laufende Vorgänge und aktuelle Fallmeldungen bearbeitet (2004= 368 Fälle). Hierzu zählen 296 neue Fälle aus dem Jahr 2005 (2004= 305 Fälle), 50 Fälle aus dem Jahr 2004 und 14 Fälle aus den Jahren 2001-2003. Mit diesen Fällen haben wir 266 Betroffene von Gewalt und Diskriminierung beraten bzw. unterstützt. Hinzu kommen weitere 42 Personen, die sich aufgrund von Gewalterfahrungen gezielt nach Adressen von Rechtsanwälten und psychologischen Diensten erkundigten, ohne dass sie weitere Angaben über ihre Gewalterfahrungen machten. Insgesamt waren das in 2005 also 308 Personen (2004 = 313 Personen).

Von den 296 neuen Fällen im Jahr 2005 wandten sich in 165 Fällen unmittelbar Betroffene an uns, damit insgesamt 182 betroffene Personen. Von den 296 Fällen konnten von uns 260 Fälle ausgewertet werden, die sich in Berlin und im Umland ereignet hatten. In Bezug auf die ausgewerteten Fälle kam es in bisher 138 Fällen zu Kontakten mit insgesamt 161 betroffenen Personen.

Bild: 1

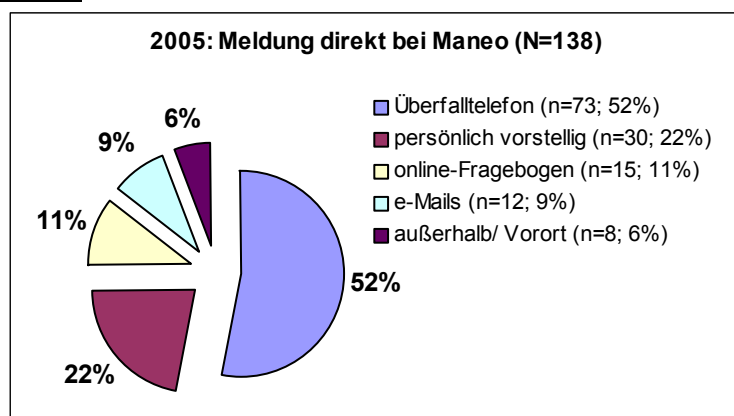
	Fallanzahl gesamt	Fälle mit Opferkontakt	Opferanzahl/ direkter Kontakt
Fallbearbeitung 2005 insgesamt*	360	224	266**
neue Fälle 2005	296	165	182**
ausgewertete Fälle 2005	260	138	161

\* Hierzu zählen alle in 2005 bearbeiteten Fälle, d.h. neue Fälle aus 2005 und alte, noch nicht abgeschlossene Fälle aus den Jahren 2001-2004.

\*\*Nicht zugerechnet wurden die 42 Personen, die nach Adressen fragten, aber keine Angaben zu Vorfällen machten.

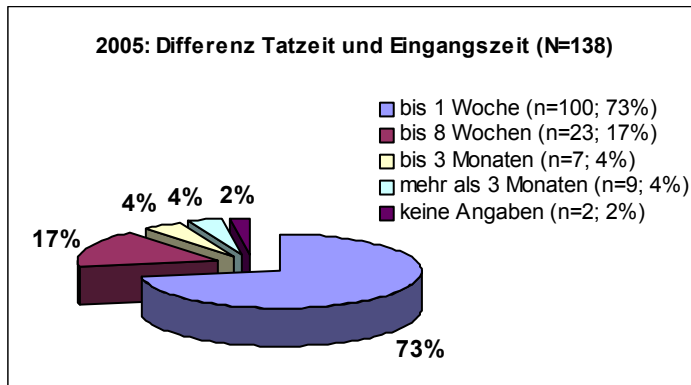
In den 138 Fällen kam der *Erstkontakt* in 52% (2004 = 46%) über das Überfalltelefon, in 22% (2004= 41%) durch das Aufsuchen unserer Beratungsstelle, in 11% durch unseren online-Fragebogen und in 9% durch E-Mail-Zustellung (2004 = 10%) und in 6% (2004 = 3%) über andere Wege, z.B. während unserer Vor-Ort-Arbeit, zustande.

Bild 2:



Für die Inanspruchnahme unserer Hilfe und Unterstützung ist der Zeitpunkt der Tat unerheblich. In 73% der Fälle kam der Kontakt mit den Betroffenen bereits innerhalb der ersten Woche nach der Tat zustande, in insgesamt 90% der Fälle lag der Tatzeitpunkt nicht länger als acht Wochen zurück.

**Bild 3:**



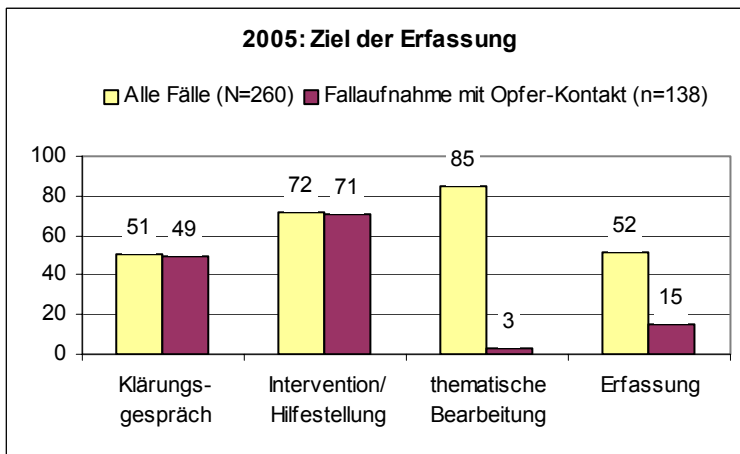
Oftmals werden in der Beratungsarbeit mit Betroffenen weitere, dem aktuellen Ereignis vorangegangene Gewalterlebnisse und Straftaten mitthematisiert. Diese Gewalttaten finden in unserer Statistik bisher keine Berücksichtigung.

**a) Erstberatung/ Erstkontakt**

Eingehende Meldungen und Anfragen differenzieren wir danach, ob sich diese in einem Gespräch klären lassen (Klärungsgespräch), ob weitere Unterstützungshilfestellungen bzw. Interventionen erforderlich sind, ob mit einer Fallmeldung eine weitere thematische Bearbeitung erforderlich ist oder ob es sich bei der Fallmeldung nur um eine Registrierung bzw. Erfassung handelt.

Die folgende Grafik unterscheidet die Gesamtzahl der neu aufgenommenen Fälle (N=260) von jenen Fällen, die uns mit einem unmittelbaren Opfer-Kontakt gemeldet wurden.

**Bild 4:**



Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter sind darin geschult, Anliegen von Betroffenen in einem Erstgespräch zu klären und ggf. Sofortmaßnahmen einzuleiten. Sind weitere Hilfestellungen bzw. eine weitere Bearbeitung erforderlich, so werden entsprechende Informationen an mich weitergegeben.

**b) Weitere Intervention und Unterstützungshilfen**

Als Opferhilfe bieten wir Betroffenen an, ihre Situation nach einer Gewalttat mit uns zu besprechen und zu klären. Darüber hinaus bieten wir weitere Hilfen und Unterstützung an. Im Vordergrund dieser weiteren bzw. fortlaufenden Hilfestellungen für den Betroffenen steht

unsere Absicht, den Betroffenen nach der Gewalttat zu stabilisieren, ihm Informationen zu vermitteln und sein Selbstbewusstsein und seine Handlungsautonomie zu stärken (Hilfe zur Selbsthilfe).

Im letzten Jahr führten wir etwa 1.050 Gespräche mit Betroffenen, Zeugen, Angehörigen und zuständigen Dienststellen (z.B. Gericht, Staatsanwaltschaft, Polizei, Ämter und unterstützende Einrichtungen). Etwa 900 Gespräche bezogen sich auf die fortgesetzte Unterstützungshilfe. Nicht mit berücksichtigt werden in diesen Zahlen alle Gespräche, die wir anlässlich inhaltlicher und thematischer Bearbeitung mit verschiedenen Einrichtungen, Dienststellen, mit der Polizei u.a. führten. Folgende besondere Hilfestellungen für Betroffene seien hier hervorgehoben:

36 Anträge auf finanzielle Unterstützung und weitere Anwaltschaften (z.B. Opferfonds, Opferentschädigungsgesetz)

19 aufsuchende Gespräche (z.B. Krankenhaus, Hausbesuche)

13 Opferzeugen-Begleitungen (z.B. Polizei, Gericht)

Häufungen von Gewalttaten an verschiedenen Orten veranlassten uns, im Rahmen unserer gewaltpräventiven Arbeit auf besondere Gefahrensituationen öffentlich und gesondert hinzuweisen. Entsprechende Maßnahmen wurden mit der Berliner Polizei, hier mit dem Ansprechpartner der Berliner Polizei für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, koordiniert und abgesprochen. Hervorgehoben seien hier folgende Maßnahmen, an denen wir im Jahr 2005 gearbeitet haben:

K.O.-Tropfen: Wir setzten unsere im Jahr 2003 begonnene Aufklärungskampagne mit einem neuen Plakat fort. Nach wie vor finden Straftaten durch den Einsatz von K.O.-Tropfen in den Szenen statt.

Taschendiebstahl: Wir entwickelten ein neues Plakat zum Thema „Täuschender Flirt – Vorsicht Taschendiebstahl“, nachdem wiederholt und verstärkt im schwulen Kiez in Schöneberg Fälle von Taschendiebstahl stattfanden, häufig verbunden mit sexuellen Übergriffen gegenüber Betroffenen.

Volkspark Friedrichshain: Gemeinsam mit dem Ansprechpartner der Berliner Polizei arbeiteten wir an einem Aufklärungsfaltblatt zum Thema „Alle wollen in den Volkspark“, mit dem wir auf Probleme beim Cruisen hinweisen.

Zeugen von Straftaten: Im Jahr 2005 haben wir mit der Entwicklung der Aktion „Augen auf“ begonnen, mit der wir an Zeugen von Straftaten appellieren, nicht wegzusehen, sondern sich als Zeugen zu melden.

Regelmäßig weisen wir Betroffene auf weitere Unterstützungsangebote hin. Zu diesen Angeboten gehört auch die Konfliktvermittlung, beispielsweise der außergerichtliche „Täter-Opfer-Ausgleich (TOA)“.

### **3.2. Erfassung von Gewalttaten**

Ziel unserer Projektarbeit ist es, schwulenfeindliche Gewalttaten zu erfassen, die sich in Berlin und im näheren Umland ereignet haben. Mit dieser Erfassung wollen wir einen Beitrag zur Aufklärung, Gewaltprävention und Schwulenemanzipation leisten. Die Informationen beruhen in erster Linie auf Aussagen von Betroffenen und auf Meldungen, die wir von der Polizei erhalten haben.

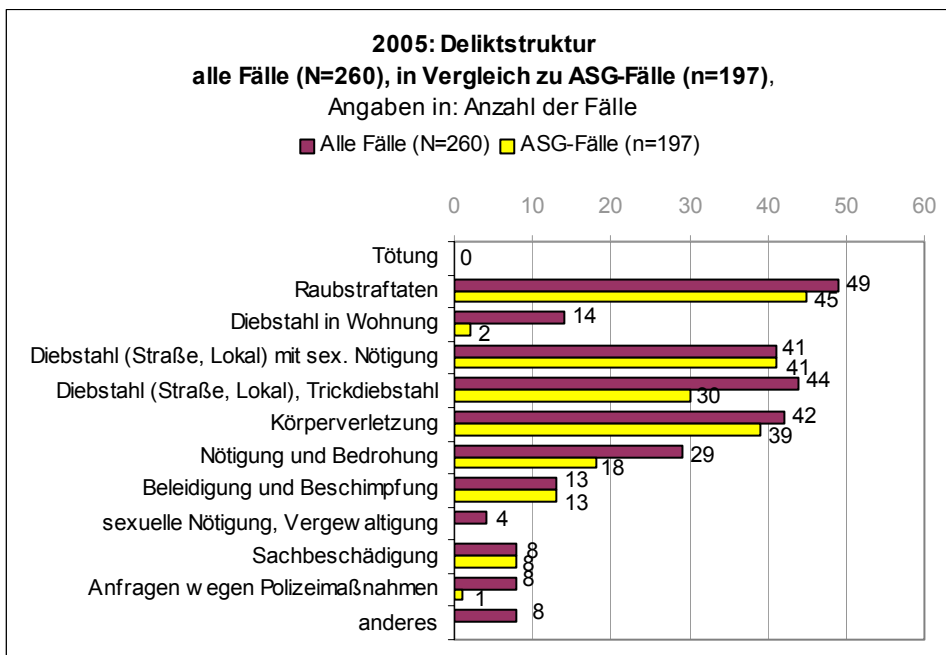
Die Gewalttaten erfassen wir in einem Fragebogen. Der Fragebogen wurde im Laufe der Zeit verbessert und gekürzt. Die Struktur des Fragebogens ist bekannt und als Online-Fragebogen auf unserer Homepage veröffentlicht. Mit Hilfe des Online-Fragebogens können uns Fälle über unsere Homepage anonym gemeldet werden.

Am Anfang eines jeden Jahres erfolgt unter meiner Leitung die Auswertung des im Vorjahr gewonnenen Informationsmaterials. Unsere Auswertung ist in den letzten Jahren regelmäßig

vom Institut für Psychologie an der Freien Universität Berlin unterstützt worden. Seit 2005 verfügen wir über ein eigenes computergestütztes Auswertungsprogramm. Die Dateneingabe und die Auswertung erfordert weiterhin viel Zeit und ist in der Regel erst Ende April abgeschlossen.

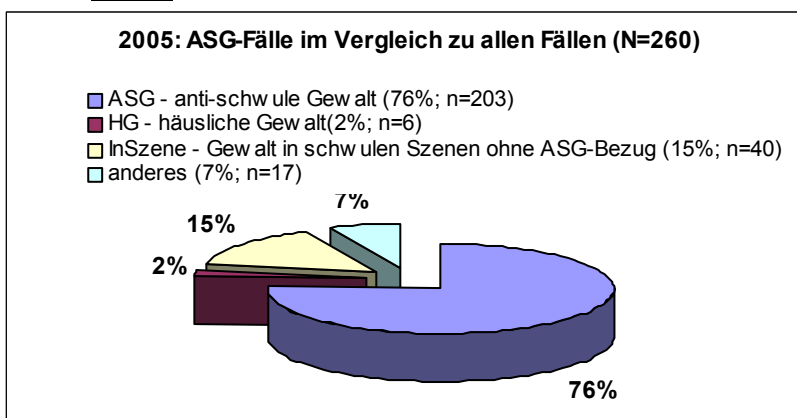
Im Jahr 2005 war unser Projekt mit 296 gemeldeten Gewaltfällen weiterhin stark beansprucht. 42 Hinweise konnten von uns aufgrund fehlender Angaben und Informationen nicht berücksichtigt werden. Von den 296 Fällen konnten von uns 260 Fälle ausgewertet werden, die sich ausschließlich in Berlin ereignet haben. Die Deliktstruktur geordnet nach Deliktsschwerpunkten sah wie folgt aus:

**Bild 5:**



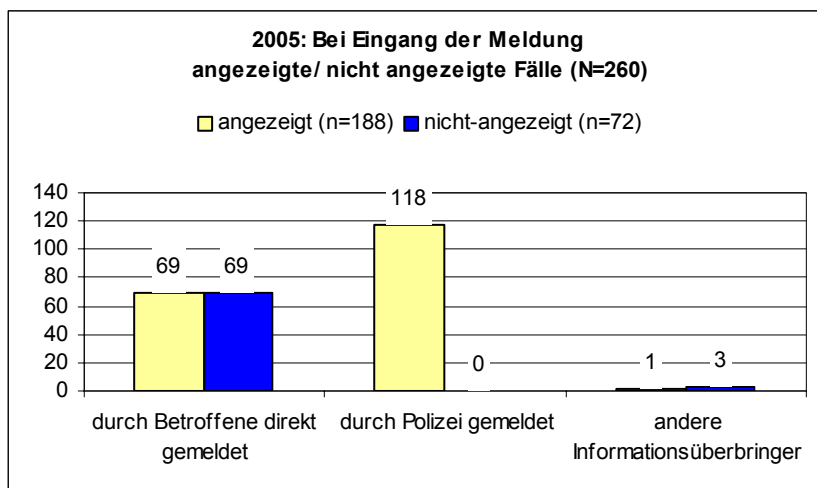
Differenzieren wir die schwulenfeindlichen Gewalttaten von den übrigen Gewalttaten, so sieht unsere Grafik wie folgt aus:

**Bild 6:**



Eines unserer Projektziele ist es, mit unserem niedrigschwelligen Beratungsansatz Opfer von Straftaten zu erreichen. Die Erstattung einer Anzeige ist nicht Voraussetzung, um bei uns Hilfe und Beratung zu erhalten. Von den 138 uns unmittelbar durch Betroffene selbst übermittelten Fälle waren in 69 Fällen bereits Strafanzeigen, in über 69 Fällen keine Strafanzeige erstattet worden.

Bild 7:



Zu den nicht angezeigten Delikten zählten Gewalttaten, in denen Personen erheblich verletzt, beraubt oder bestohlen wurden. In vielen dieser Fälle zeigten sich Betroffene gegenüber einer Anzeigenerstattung nicht prinzipiell abgeneigt, jedoch verunsichert. Falls noch kein Strafantrag gestellt worden war, informierten wir Betroffene über Abläufe einer Strafanzeigenerstattung. Wir besprachen ihre persönliche Situation und überlegten uns individuelle Hilfe und Unterstützung. Wichtig war uns dabei, dass die Betroffenen stets selbst die Entscheidung über ihr Handeln behielten.

### **3.3. Gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit**

Der dritte Kernbereich unserer Projektarbeit ist die gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit. Im letzten Jahr setzten wir abermals einen Schwerpunkt in die präventive Aufklärungsarbeit in den schwulen Szenen der Stadt. Besondere Aufmerksamkeit widmeten wir angesichts des anhaltend hohen Gewaltstraftatenaufkommens dem sogenannten „schwulen Kiez“ in Schöneberg. Die Region war bereits 2004 von der Polizei zu einem „kriminalitätsbelasteten Bereich“ erklärt worden.

Mit unserer Veranstaltungsreihe der „Maneo-Matineen“ und „Maneo-Soireen“ suchten wir das Gespräche mit der schwulen Öffentlichkeit über Fragen zu Homophobie und schwulenfeindlichen Gewalt im Kontext aktueller und allgemeiner Fragestellungen.

#### **3.3.1. Präsenz in den schwulen Szenen**

Mit unserem Informationsmaterial, das wir regelmäßig verteilen, vermitteln wir kontinuierlich in die vielfältigen schwulen Szenebereiche hinein unsere Angebote und unsere Erreichbarkeit. Wir informieren außerdem über Risiken und Gefahren. Hierfür bereiten wir regelmäßig Informationen auf, stellen Material zusammen, verbreiten Fachwissen und führen Veranstaltungen durch. Wir berücksichtigen dabei, dass sich die schwulen Szenen durch die Besucher und Nutzer und mit neuen Angeboten regelmäßig verändern. Entsprechend bemühen wir uns, unsere Öffentlichkeitsarbeit flexibel zu gestalten und den Veränderungen anzupassen.

##### Informationsmaterial

Zum festen Bestandteil unseres Materialangebotes gehören Informationen über unser Projekt Maneo (Projektprofil), Plakate, Faltblätter, Flyer und Fragebogen. Aufgrund fehlender Finanzen ist neu entwickeltes Material nicht immer in ausreichender Anzahl vorhanden. Betroffen davon ist vor allem aktualisiertes Material und Material zu neu entwickelten Kampagnen. Um Material zu überarbeiten oder neu zu erstellen, konnten wir 2005 erneut auf das kostenlose Entgegenkommen eines Grafikbüros zurückgreifen. Je nach aktuellem Anlass lassen wir das Material in geringer Auflage mit der Unterstützung von Sponsoren vervielfältigen. Im Rahmen einer neu entwickelten Kampagne erstellten wir das Plakat „Vorsicht Taschendiebe – Täuschender Flirt!“ und einen dazu gehörigen Flyer. Neu entwickelt wurde außerdem das Plakat zu unserer Kampagne „Achtung K.O.-Tropfen! – Achte auf dein Getränk“. In Vorbereitung befindet sich eine weitere Kampagne zum Thema „Augen auf – Zeugen bitte melden!“ und „Stopp Homophobie – Kein Platz für schwulenfeindliche Gewalt“. Anlässlich des Hustlaballs ließen wir unsere „Cruising-Notfallkarte“ überarbeiten und konnten diese mit Hilfe eines Sponsors in einer Auflage von 5.000 Exemplaren veröffentlichen und verteilen. Zusätzlich wies der Veranstalter auf seinen Eintrittskarten auf unser Projekt und unsere Erreichbarkeit hin. Auch der CSD 2005 wies im Rahmen seiner Programmankündigungen wieder auf unsere Erreichbarkeit hin. Das Faltblatt „Notdienste – Beratung – Hilfen“ wurde von uns 2005 für den Polizeidienst erneut aktualisiert und von der Polizei in einer Gesamtauflage von 5.000 Exemplaren gedruckt und an Dienststellen verteilt. Unser Informationsmaterial verteilen wir im Zuge unserer regelmäßigen Vor-Ort-Präsenz in den schwulen Szenen entweder selbst – hier haben wir insgesamt etwa 6.000 Faltblätter verteilt – oder lassen dieses über Mann-O-Meter verteilen. Mann-O-Meter hat hierzu eine eigene Szenetour aufgebaut, um regelmäßig einmal im Monat an über 70 Orten in Berlin Informationsmaterial zu verteilen.

##### Vor-Ort-Arbeit

Im Rahmen unserer gewaltpräventiven Öffentlichkeitsarbeit suchen wir regelmäßig Szenetreffpunkte und Veranstaltungen auf, verteilen Informationsmaterial und suchen das Gespräch mit Besuchern. Aufgrund gehäufte Meldungen über Gewalttaten im Schöneberger Kiez in den Jahren 2004/2005 setzten wir unsere Infoaktionen mit der Polizei am Spielplatz Fuggerstraße/ Eisenacher Straße fort und zeigten hier zwischen April und September 2005 einmal im Monat jeweils von 21.00-00.00 Uhr mit einem Info-Tisch Präsenz. Weitere eigene Vor-Ort-Aktionen organisierten wir darüber hinaus anlässlich folgender Veranstaltungen: Wahl zum Mr. German

Leather im „Matrix“ (März), Tag der offenen Tür bei der Berliner Polizei (Mai), Lesbisch-Schwules Stadtfest (Juni), Connection-Grillfest im Tiergarten (August), Lesbisch-Schwules Parkfest Friedrichshain (August), Kiezfest Frobenstraße (August), Folsom Straßenfest (September) und Hustlaball (Oktober). Hinzu kamen vier Parkaktionen am Märchenbrunnen im Volkspark Friedrichshain (Mai – Oktober) und drei weitere Szene-Touren durch Gastronomien in Prenzlauer Berg und Schöneberg (Mai, Juli und August). Insgesamt waren dies 21 Vor-Ort-Aktionen.

#### Homepage

Um Informationen zu verbreiten bzw. der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, betrachten wir unsere Homepage als ein wichtiges Medium. Unsere Homepage wird regelmäßig aktualisiert und weiter ausgebaut, um damit den neuesten technischen Anforderungen zu genügen. Unterstützung erhalten wir ehrenamtlich von Menschen, die nicht ehrenamtliche Mitarbeiter unseres Projektes sind, die wir jedoch als Unterstützer für diese Aufgabe gewinnen konnten.

### **3.3.2. Präsenz in der allgemeinen Öffentlichkeit**

Mit Informationen über Ausgrenzung, Diskriminierung und schwulenfeindliche Gewalt sowie über Veranstaltungen und Angebote unseres Projektes informieren wir regelmäßig sowohl die Schwule wie auch die allgemeine Öffentlichkeit.

#### Presse- und Medienarbeit

Im Jahr 2005 wurden von uns 36 Kurznachrichten und 2 Rundbriefe veröffentlicht, die auf unserer Homepage nachgelesen werden können. Während sich die Kurznachrichten mit aktuellen Ereignissen beschäftigen, berichten wir in unseren Rundbriefen über Erfolge und Ergebnisse unserer Projektarbeit. Unser E-Mail-Verteiler, der zur Zeit etwa 450 Adressaten erreicht, wird von uns kontinuierlich ausgebaut. Im Jahr 2005 fanden unsere Meldungen regelmäßig Resonanz in den schwulen Printmedien. Unsere Kurznachrichten werden auch in der Mann-O-Meter-eigenen „Gay-now“ veröffentlicht und verbreitet. Die „Gay-now“ hat derzeit eine monatliche Auflage von 3.000 Exemplaren.

Außerdem habe ich in meiner Funktion als Maneo-Projektleiter an zwei Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt: in einem Interview in Rosa von Praunheims Film „Männerhelden und schwule Nazis“, der im Rahmen der Berlinale 2005 vorgestellt wurde, und in einem Beitrag für die Sendung „AndersTrend“, die über RTL ausgestrahlt wurde.

#### Maneo-Matinee/ Maneo-Soireen

Mit Hilfe eines Finanzierungsantrages beim DPWV und der Hannchen-Mehrzweck-Stiftung konnten wir unsere Veranstaltungsreihe im Jahr 2005 fortsetzen. Insgesamt fanden 5 Maneo-Matineen und 7 Maneo-Soireen statt, die jeweils 2 Stunden dauerten. Die Berichte zu den Veranstaltungen können auf unserer Homepage nachgelesen werden. Beworben wurden die Veranstaltungen durch Presseankündigungen, aufgrund einer Medienpartnerschaft mit der taz – die tageszeitung, durch Programmvorankündigungen und schließlich durch Aushänge, die an Projekte und Einrichtungen in der Stadt verschickt wurden. Inhaltlich beschäftigten wir uns mit folgenden Themen: „Multikulti ist (schwer) möglich“, „Ist der Rosa Winkel schon längst vergessen?“, „Aktenvermerk: Homosexuell. Die Stasi und die Schwulen“, „Ist das Holocaust-Mahnmal schon alles für uns?“, „Männerhelden und schwule Nazis“ (Filmvorführung und Diskussion mit Rosa von Praunheim), „Der CSD am eigenen Erfolg erstickt?“, „Nach dem Warschauer CSD – wie geht es weiter?“, „Leidensanstalt Schule – Schule der Heteronation“, „Diskussion zur Bundestagswahl mit Vertretern der politischen Parteien“, „Schwule Saubermänner und ihre Schatten“, „Spiel mir das Lied vom Tod“ (Barebacking) und „Zu Deinen oder zu meinen Eltern – Weihnachten bei den Eltern“.

#### Protestaktionen nach Übergriffen und dem CSD-Verbot in Polen

Seit 1998 halten wir enge Kontakte zu engagierten schwulen Bürgerrechtlern in Polen. Seit 2004 zählen wir die Organisationen „Stiftung für Gleichberechtigung“ (Fudacja Rownosci) und

„KPH – Kampania Przeciw Homofobii“ zu unseren Partnern. Der Kontakt wird durch gegenseitige Besuche gepflegt. Unser Engagement erscheint uns angesichts der Nähe zu Polen besonders wichtig. Viele schwule Studenten, Migranten und Touristen aus Polen halten sich in Berlin auf. Jedes Jahr wenden sich schwule Männer polnischer Herkunft an uns, die Opfer von Gewalt geworden sind. Aus diesem Grund habe ich die Gruppe „Tolerancja Po Polsku – Toleranz auf Polnisch“ ins Leben gerufen. Die Gruppe umfasst derzeit etwa 20 Teilnehmer und wird von mir angeleitet. Die regelmäßigen, 14-täglichen Treffen werden von durchschnittlich 10 Personen besucht. Informationen zu der Gruppe können auf unserer Homepage nachgelesen werden. Gemeinsam mit unseren polnischen Freunden beteiligen wir uns an Protestaktionen gegen die derzeit in Polen öffentlich geschürte schwulenfeindliche Stimmung und weisen aus diesem Grund auf Gefahren und Risiken von Übergriffen und Hassgewalt gegenüber Homosexuellen in Polen hin.

### **3.3.3. Informations- und Schulungsveranstaltungen**

Mit Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen, die wir selbst durchführen, vermitteln wir Wissen und Erfahrungen aus unserer 15jährigen Arbeitspraxis.

#### Polzeischulungen:

Zu den regelmäßigen Schulungen, die ich seit 1999 durchführe, zählen die Veranstaltungen für Polizeischüler an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege (FHVR), an der ich als unentgeltlicher Lehrbeauftragter tätig bin, und an der Landespolizeischule Berlin (LPS). Die Unterrichtseinheiten werden vom Ansprechpartner der Berliner Polizei für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und von mir gestaltet. In einer Unterrichtsdoppelstunde gehe ich speziell auf das Thema „Beratung und Unterstützung von schwulen Gewaltopfern – ein besonderer Aspekt der Opferhilfe“ ein. Im Jahr 2005 habe ich 3 Klassen der FHVR unterrichtet.

Darüber hinaus wurde ich im November als Referent von der Abteilung Aus- und Fortbildung der Berliner Polizei zu einer zweitägigen Tagung zum Thema „Entwicklung von gewaltpräventiven Strategien zum Nachteil von Schwulen, Lesben und Transsexuellen sowie männlichen jugendlichen Prostituierten“ eingeladen.

#### Anti-Gewalt-Trainings

Aufgrund des großen Erfolges in den Vorjahren habe ich 2005 zwei weitere Informationsveranstaltungen zum Thema „Umgang mit Aggression im öffentlichen Raum“ im Mann-O-Meter organisiert. Die Veranstaltungen werden mittlerweile vom Ansprechpartner der Berliner Polizei für gleichgeschlechtliche Lebensweisen durchgeführt, der in der Durchführung dieser Trainings geschult ist. An der jeweils dreistündigen Veranstaltung haben insgesamt etwa 55 Personen teilgenommen.

#### Schule ohne Rassismus

Seit 2003 ist Maneo Partner des Projekts „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“. An der Entwicklung von Schulungsmaterial hatte ich in der Vergangenheit wiederholt mitgewirkt. Eine für 2005 geplante Informationsveranstaltung von „Schule ohne Rassismus“ für Schüler und Lehrer, die ich gemeinsam mit dem für den Jugendbereich zuständigen Mitarbeiter Christof Zirkel durchführen wollte, wurde 2005 leider mehrfach verschoben.

### **3.3.4. Zusammenarbeit mit der Polizei**

In der Zusammenarbeit mit der Berliner Polizei verfolgen wir das Ziel, Maßnahmen zur Gewaltprävention zu entwickeln, zu verbessern und umzusetzen. Grundlage dafür bildet ein regelmäßiger Kontakt zur Berliner Polizei, zu verschiedenen Dienststellen, vor allem zum Ansprechpartner der Berliner Polizei für gleichgeschlechtliche Lebensweisen. Ziel ist es, Probleme zeitnah zu besprechen und zu klären.



### Regelmäßige Gespräche

Im Jahr 2005 habe ich mich regelmäßig, d.h. etwa alle 6 Wochen, zu Gesprächen mit dem Ansprechpartner der Berliner für gleichgeschlechtliche Lebensweisen getroffen. Im Rahmen unserer Treffen werden vor allem Auffälligkeiten in der Häufung von Gewaltdelikten thematisiert sowie Probleme im Umgang zwischen Gewaltopfern und der Polizei. Gemeinsam suchen wir nach geeigneten Schritten, die Schwierigkeiten anzugehen. So haben wir wiederholt die Situation im Schöneberger Kiez besprochen und geeignete Präventionsmaßnahmen im Rahmen unserer Informations- und Aufklärungsarbeit überlegt.

### Forum „Sicherheit im Kiez“

Aufgrund zahlreicher Übergriffe und Gewaltvorfälle, die sich seit 2003 verstärkt im Schöneberger Kiez ereignet hatten, habe ich 2004 Geschäfts- und Lokalbetreiber sowie zuständige Polizeidienststellen zu einem Runden Tisch eingeladen. 2005 lud ich zu drei weiteren Sitzungen des von mir gegründeten Forums „Sicherheit im Kiez“ ein. Gemeinsam besprachen wir die Gewaltsituation im Kiez, sammelten Ideen und präsentierten Maßnahmen. Auf der letzten Sitzung im Jahr 2005 nahmen auch die Stadträtin für Gesundheit, Stadtentwicklung und Quartiersmanagement des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg, Frau Dr. Ziemer, und der Leiter der Polizeidirektion 4, Herr Pahl, teil. Die Treffen sollen 2006 fortgesetzt werden.

### Runder Tisch Friedrichshain

Anfang des Jahres taten sich im Volkspark Friedrichshain verschiedene Probleme auf, die schwule Cruiser betrafen. Sie berichteten von Überfällen, von Auseinandersetzungen mit Mitarbeitern des Ordnungsamtes Friedrichshain-Kreuzberg und mit Polizeibeamten. Dies war für uns Anlass genug, einen Runden Tisch einzufordern, zu dem wenig später der zuständige Polizeiabschnitt 57 Vertreter des Bezirksamtes, der Senatsverwaltung und der Polizei einlud. Auf Grundlage dieses Treffens wurde die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit verstärkt und mehr Gewicht auf das aufklärende Gespräch zwischen Ordnungshütern und Parknutzern gelegt. In Folge dieser Maßnahmen blieben weitere Beschwerden aus. In einem Nachgespräch, das gegen Ende des Jahres noch einmal mit allen Beteiligten stattfand, wurde das erzielte Ergebnis als erfolgreich resümiert.

## **4. Mitarbeiter**

In unserem Projekt verbindet sich ehrenamtliches Engagement mit hauptamtlicher Beschäftigung. Im Jahr 2005 waren insgesamt 10 ehrenamtliche Mitarbeiter, ein Zivildienstleistender und ein hauptamtlicher Projektleiter für das Projekt tätig. Viele weitere Menschen, die unserem Projekt nahe stehen, unterstützten darüber hinaus unsere Projektarbeit ehrenamtlich. Ehrenamtlich engagierten sich in unserem Projekt: Andreas, Andreas, Candy, Christian, Elmar, Ivan, Jurek, Ralf, Thomas, und Willi.

### **4.1. Hauptamtliche Projektleitung**

Meine Funktionen und Zuständigkeiten als hauptamtlicher Projektleiter wurden von mir in meinen vorherigen Jahresberichten ausführlich beschrieben.

Nach einer weiteren Fortbildungsveranstaltung des Fachbereichs für gleichgeschlechtliche Lebensweisen zum Thema „Ehrenamt“ setze ich in unserem Projekt den Wirksamkeitsdialog/ Qualitätsmanagement fort. So habe ich mit unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern einen weiteren Kernprozess zum Thema „Ehrenamtler-Management“ erarbeitet. Der Wirksamkeitsdialog mit dem Fachbereich soll fortgesetzt werden.

Auch 2005 habe ich mich um eine weitere Zusatzausbildung bemüht. In der zweiten Hälfte des Jahres habe ich mit der Ausbildung zum „Entspannungstherapeuten/ Entspannungstrainer“

beim „Fachverband heilkundliche Psychotherapie Berlin-Brandenburg (FHP)“ begonnen, die ich 2006 abschließen werde. Diese Zusatzausbildung ergänzt meine bisher erworbenen Qualifikationen.

Darüber hinaus habe ich an folgenden Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen:  
„Stalking – Möglichkeiten polizeilicher Intervention“ am 01.12.05, eintägiger Fachtag der Zentralen Serviceeinheit Abteilung Aus- und Fortbildung der Berliner Polizei.  
„Gewaltschutzgesetz“ am 13.12.05, eintägiger Fachtag des Arbeitskreis der Opferhilfen (ado).  
Kollegiale Fachfortbildung des FHP zum Thema Körper und Körperarbeit in der Psychotherapie, an vier Abenden à 3 ½ Stunden.

#### **4.2. Ehrenamtliche Unterstützung und Mitarbeit**

Ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützen unsere Projektarbeit in allen drei Kernbereichen. Die Einbindung ehrenamtlicher Mitarbeiter in die „Erstberatung“ der Opferhilfe verlangt, dass verantwortungsvoll sowohl auf das Ehrenamt als auch auf Erfordernisse qualitativer Opferhilfe eingegangen wird. Als hauptamtlicher Projektleiter begleite und berate ich deshalb die ehrenamtlichen Mitarbeiter in ihrer Arbeit, arbeite neue Mitarbeiter ein und koordiniere die ehrenamtliche Arbeit im Projekt.

Zu den regelmäßigen Arbeitstreffen, Klausurtagen und Fortbildungsveranstaltungen im Jahr 2005 zählten:

wöchentliche Arbeitsbesprechungen à 2½ Stunden  
vier Klausurtage, insgesamt 20 Stunden. Die Themen waren: Qualitätsmanagement, Fallbearbeitung, gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit, Ehrenamtler-Management.  
zwei Fortbildungstage, insgesamt 14 Stunden. Die Themen waren: „Techniken der Beratungsarbeit“ und „Stressbewältigung, Entspannungsübungen und Ressourcensicherung von Beratern“.

Darüber hinaus fand für die ehrenamtlichen Mitarbeiter eine weitere Fortbildungsveranstaltung statt zum Thema „Reviktimisierungsgefahren“. Zu einem Montags-Plenum luden wir an einem Abend Mitarbeiter von „Amnesty International“ ein, die uns die Arbeit der Gruppe „Menschenrechte und Sexuelle Identität (MERSI)“ vorstellten.

Zum Ende des Jahres 2005 hat uns ein ehrenamtlicher Mitarbeiter verlassen, der aus beruflichen Gründen aus Berlin weggezogen ist. An dieser Stelle möchte ich mich ausdrücklich bei Ralph für sein großes ehrenamtliches Engagement für unsere Projektarbeit bedanken und ihm für seine neue Arbeit im Rheinland alles Gute wünschen.

Im Jahr 2005 haben die ehrenamtlichen Mitarbeiter unser Projekt Maneo mit viel Engagement unterstützt. Unter anderem stellten sie die Erreichbarkeit unseres Überfalltelefons an Wochenenden, an Feiertagen sowie während meines Urlaubs und im Krankheitsfall sicher – das waren 160 Tage. Werden die verschiedenen Tätigkeitsbereiche zusammengerechnet, waren das insgesamt 2.730 Arbeitsstunden:

Beratung und Hilfestellungen:	670 Stunden
Gewaltprävention, Öffentlichkeits- und Vor-Ort-Arbeit:	910 Stunden
Arbeitsbesprechungen, Fortbildung, Supervision:	730 Stunden
Ressourcensicherung, Foren, Vernetzung:	420 Stunden
<b>gesamt:</b>	<b>2.730 Stunden</b>

Jeder ehrenamtliche Mitarbeiter widmete unserer Projektarbeit danach im Durchschnitt wöchentlich etwa 5,25 Stunden, was eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Zunahme steht in Zusammenhang mit der Intensivierung unserer gewaltpräventiven Öffentlichkeitsarbeit und ressourcensichernden Maßnahmen.

### Würdigung

Unsere Projektarbeit stützt sich zuallererst auf den Einsatz unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter. Darüber hinaus engagieren sich jedes Jahr viele weitere ehrenamtliche Helfer für unser Projekt Maneo. Sie unterstützen beispielsweise den weiteren Ausbau unserer Homepage, unsere gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit, stehen unserem Projekt in Fachfragen unterstützend zur Seite u.a.m. Ihr ehrenamtlicher Einsatz wurde in der oben dargestellten Arbeitsstundenberechnung nicht berücksichtigt. Um das Engagement all dieser Mitarbeiter zu würdigen, habe ich im Juni 2005 erneut zu einer Projektfeierstunde eingeladen. In diesem Rahmen haben wir den Einsatz von 12 Personen besonders geehrt und mit einer Anerkennungsurkunde ausgezeichnet.

### Mitarbeiter-/ Studienreise

Auf eigene Kosten und ohne Zuschüsse nahmen ehrenamtliche Mitarbeiter in diesem Jahr an zwei Studienreisen teil. Im Mai 2005 fuhren vier ehrenamtliche Mitarbeiter gemeinsam mit mir für ein verlängertes Wochenende nach Paris, um dort Vertreter unserer französischen Partnerorganisation SOS-Homophobie zu treffen. Im Juni reisten noch einmal zwei ehrenamtliche Mitarbeiter mit mir gemeinsam nach Warschau, um im Rahmen des Warschauer CSD an einer Internationalen Konferenz zu Emanzipation und Homosexuellenfeindlicher Gewalt teilzunehmen. Die Reisen unterstützen die Partnerschaften mit unserer französischen und unseren beiden polnischen Organisationen.

### **4.3. Zivildienstleistender**

Unser Zivildienstleistender Marcel beendete seinen Dienst im Januar 2005. Für ihn trat Christian die Nachfolge an. Die Einarbeitung eines Zivildienstleistenden in die Projektarbeit und in die Tätigkeitsbereiche erfordert viel Aufmerksamkeit. Während seiner 9 Monate dauernden Zivildienstzeit hat Christian vor allem die von mir eingeleiteten Hilfsmaßnahmen für Betroffene, die Erfassungsarbeit, die Vor-Ort-Arbeit und die ehrenamtlichen Mitarbeiter in ihrer Arbeit unterstützt.

### **5. Qualitätssicherung**

Um unsere Arbeitsressourcen und unsere Arbeitsqualität sowie die kontinuierliche und qualitative Weiterentwicklung unserer Projektarbeit sicherzustellen, evaluiere ich als zuständiger Qualitätsbeauftragter unseres Projektes gemeinsam mit unseren Mitarbeitern regelmäßig unsere Arbeitsziele und Angebote, das erhobene statistische Datenmaterial und die Rückmeldungen von Betroffenen, die wir unterstützt haben.

Anlass zu regelmäßigen Gesprächen bieten unsere routinemäßigen Arbeitsbesprechungen und Klausurtage. Routinemäßig finden am Anfang eines jeden Jahres, d.h. begleitend zur Erstellung meines Berichtes, Diskussionen über die Qualitätsentwicklung innerhalb unseres Projektes sowie unserer Ziele und Kernbereiche statt.

Im Jahr 2005 haben wir in Fortsetzung zum begonnenen „Wirksamkeitsdialog/ Qualitätsmanagement“ und in Ergänzung zu unseren entwickelten Leitzielen und erarbeiteten Kernprozessen einen weiteren Kernprozess zum Thema „Ehrenamtler-Management“ entwickelt. Im Jahr 2006 werde ich den Qualitätssicherungsprozess für unser Projekt mit unseren Mitarbeitern fortsetzen.

### **6. Reflexion und Perspektiven**

Durch unsere wöchentlichen Arbeitssitzungen können wir schnell auf Störungen von Arbeitsabläufen in unserem Projekt reagieren und diese einer Korrektur zuführen. Unsere Mitarbeiter sind mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit zufrieden und sehen die Arbeitsentwicklung unseres Projektes als erfolgreich an. Ein hohes Maß an Identifikation mit unseren Projektzielen

und unserer Projektarbeit ist vorhanden, ebenso die Bereitschaft, sich weiterhin ehrenamtlich für Maneo zu engagieren.

Ohne ehrenamtliche Mitarbeiter lässt sich unsere Arbeit nicht aufrecht erhalten. Unter dem Eindruck unserer vielfältigen Aktivitäten wird schnell vergessen, dass nur ein Teil unserer Projektarbeit durch den Senat finanziert wird, dass hinter dem stabilen Erscheinungsbild und unserer effizienten Organisationsstruktur viel unbezahlte Arbeit steckt. Eine Ausweitung des Engagements unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter über das bisher erbrachte Maß hinaus ist von den Mitarbeitern nicht gewünscht. Um uns dennoch neuen Herausforderungen – vor allem hinsichtlich des Ausbaus unserer gewaltpräventiven Öffentlichkeitsarbeit – zu stellen, bemühe ich mich, neue ehrenamtliche Helfer an unser Projekt zu binden.

Obgleich die drei Kernbereiche „Opferhilfe“, „Gewalterfassung“ und „gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit“ untrennbar zu unserer Projektarbeit gehören, geben wir der Opferhilfearbeit aufgrund ihrer Bedeutung und Notwendigkeit für die Betroffenen in der täglichen Arbeitsroutine stets den Vorrang. Dies hat zur Folge, dass in Anbetracht der Anzahl der Opferberatungen und den sich daraus unmittelbar ergebenden Arbeitsschritten uns oftmals die Zeit für andere Bereiche, gerade auch für die Entwicklung gewaltpräventiver Maßnahmen fehlen. Diese Selbsteinschätzung mag unzutreffend sein, zumal wir erkennbar viel Zeit und Kraft in die Entwicklung von Maßnahmen investiert hatten und eine bedeutende Nachricht, erstmals seit Beginn unserer Arbeit vor 15 Jahren ein Jahr ohne Tötungsverbrechen an einem schwulen Mann in Berlin zu verzeichnen, fast untergeht. Wir wissen, dass sich auf kurz oder lang diese gute Nachricht wieder überholen wird.

Als Erfolg unserer gemeinsam mit der Polizei entwickelten Präventionsarbeit können wir auch in diesem Jahr feststellen, dass der Anteil der Betroffenen, der von sich aus den Weg zur Polizei gefunden hat, weiter leicht zugenommen hat. Dennoch sehen wir auch weiterhin das Problem, dass nach wie vor viele Betroffene den Weg zur Polizei meiden.

Mit unserem Projekt bemühen wir uns, auf die Veränderungen in den Szenen zu reagieren und regelmäßig auf unsere Angebote hinzuweisen. Angesichts der Vielfalt und Größe der Szenen sowie der regelmäßigen Veränderungen ist das eine große Aufgabe. Dass Gewalttaten bekannt bzw. angezeigt werden, setzt u.a. voraus, dass Betroffene genügend Selbstbewusstsein besitzen, um über das Erlebte zu sprechen, sowie Akzeptanz, Verständnis und Unterstützung für ihre Lebensweise finden, damit sich Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln kann. Es setzt ebenfalls voraus, dass Betroffene nach einer Gewalttat angemessene und fachkundige Hilfe und Informationen erhalten. Insofern haben wir uns in 2005 darum bemüht, Drittmittel zu akquirieren.

Dass wir schnell und effektiv auf das gehäufte Auftreten von Vorfällen reagieren, lässt sich an den Beispielen ‚Schöneberger Kiez‘ und ‚Volkspark Friedrichshain‘ verdeutlichen. Wir haben zum Volkspark Friedrichshain einen Runden Tisch veranlasst und zum Schöneberger Kiez einen Runden Tisch selbst eingerichtet, einen Informations- und Erfahrungsaustausch erzielt und Maßnahmen veranlasst und durchgeführt.

In Anbetracht der Vorfälle im Schöneberger Kiez werden wir 2006 gemeinsam mit der Polizei unsere Info-Aktionen vor Ort fortsetzen. Unabhängig davon werden wir unsere Vor-Ort-Präsenz auch wieder auf den größeren schwulen und schwul-lesbischen Veranstaltungen in der Stadt sicherstellen und darüber auf unsere Angebote hinweisen und mit Besuchern ins Gespräch kommen.

Aufgrund fehlender Finanzen konnte in der Vergangenheit unsere Homepage nicht in dem Maße ausgebaut und weiterentwickelt werden, wie wir es uns wünschten. Zufrieden sind wir mit der Einrichtung des online-Fragebogens auf unserer Homepage. Immerhin haben uns 20 ausgefüllte Fragebögen im Jahr 2005 erreicht. Nachdem unsere Homepage auf Englisch

übersetzt wurde und zwischenzeitlich auch ein online-Fragebogen auf Englisch ausgefüllt werden kann, beabsichtigen wir für das kommende Jahr, sowohl unsere Homepage als auch unseren online-Fragebogen auf Französisch und auf Polnisch zu übersetzen. Die Homepage soll noch vor der Fußball-WM 2006 fertig gestellt werden.

## **7. Finanzen**

Zwischen 1993 und 2004 hat sich der Förderbetrag durch die für uns zuständige Senatsverwaltung nicht erhöht. Der von uns zu erwirtschaftende Eigenmittelanteil liegt derzeit bei etwa 8.150 Euro. Der tatsächliche Bedarf liegt sehr viel höher. Nach dem es uns 2004 gelungen war, für unsere Miete einen weiteren Zuschuss vom Fachbereich für gleichgeschlechtliche Lebensweisen zu erhalten, blieb dieser Zuschuss 2005 aus, d.h. unsere tatsächliche Miete wurde nur zu einem Anteil vom Fachbereich übernommen.

Den selbst zu erwirtschaftenden Eigenanteil konnten wir in 2005 nur mit Hilfe mehrerer großzügiger Spenden aufbringen, die uns Dank der Unterstützung des Regierenden Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, erreichten. So spendete er uns beispielsweise seine Gage für seinen Gastauftritt in dem Film „Alles auf Zucker“.

Erfolgreich war meine Akquirierung von Drittmitteln für die Durchführung unserer monatlichen Veranstaltungen Maneo-Matinee und Maneo-Soireen. Da die Finanzierung Ende 2005 ausgelaufen ist, bemühe ich mich in 2006 um einen weiteren Antrag, um unsere öffentlichen Diskussionsrunden fortsetzen zu können.

## **8. Fachaustausch**

Die Qualität unserer Arbeit wird gestützt und verbessert durch unsere Vernetzung mit Organisationen, die thematisch mit der Opferhilfe beschäftigt sind.

So vertrete ich unser Projekt im Arbeitskreis der Opferhilfen in der Bundesrepublik Deutschland (ado) und arbeite hier in verschiedenen Arbeitsgruppen mit. In diesem Kreis ist das Fachwissen unserer Arbeit geschätzt. Seit August 2005 arbeite ich außerdem in einer von der Landeskommision Berlin gegen Gewalt eingerichteten Arbeitsgruppe „Gewalt von Jungen, männlichen Jugendlichen und jungen Männern nichtdeutscher Herkunft in Berlin“ mit. Ziel ist die Vorlage von Empfehlungen für die Berliner Senatsverwaltungen. Aufgrund meiner Mitarbeit in dieser Arbeitsgruppe nehme ich außerdem an einer Arbeitsgruppe des Quartiersmanagement Schöneberger Norden teil, die ebenfalls der Landeskommision mit Arbeitsergebnissen zuarbeitet.

Zu den Fachforen, an denen ich derzeit teilnehme, zählen:  
Arbeitskreis der Opferhilfen in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (ado)  
Arbeitskreis Straffälligen- und Opferhilfe des DPWV-Berlin  
Arbeitskreis der Schwulen Überfalltelefone und Anti-Gewalt-Projekte in Deutschland (ASAD)  
„Gewalt von Jungen, männlichen Jugendlichen und jungen Männern nichtdeutscher Herkunft in Berlin“ der Landeskommision Berlin gegen Gewalt